



JAHRE HOCHSCHULE MERSEBURG

TITEL

Nachhaltigkeit und nachhaltige Forschung

Ein visionärer Rückblick aus dem Jahr 2052

STUDIERN

Praktikum bei DOMO in Leuna

FORSCHEN

**Eine Hochschule auf dem Weg
zum Gründercampus**

LEBEN

**Alumna der ersten Stunde
berichtet aus ihrer Studienzeit**

ZUKUNFTSPREIS 2022



BEWERBUNG
BIS ZUM
31.08.2022

NACHHALTIGE IDEEN FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT!

Der ZUKUNFTSPREIS des HoMe Gründerservice und der MITZ GmbH geht in die dritte Runde!

Der HoMe Gründerservice der Hochschule Merseburg und die MITZ GmbH suchen erneut Ideen, die durch neuartige Ansätze unser Leben besser und nachhaltiger machen wollen.

Ihr habt Visionen, wie sich die Zukunft gestalten lässt? Ihr habt bereits einen konkreten neuartigen Ansatz entwickelt, um die Welt besser zu machen? Ihr tüftelt schon seit langem an einem Verfahren, welches zukunftsgerichtetes Engagement und Unternehmergeist widerspiegelt? Ihr habt eine Idee, die sich nachhaltig in die Zukunft führen lässt? Dann bewerbt euch jetzt!

Lasst eure Ideen und Projektarbeiten nicht in der Schublade verstauben, sondern reicht sie ein! Bewerbt euch um den ZUKUNFTSPREIS 2022 zur Förderung nachhaltiger, unternehmerischer Impulse. Es gibt Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 1000€ zu gewinnen!

Mehr Infos & Anmeldung unter:
www.hs-merseburg.de/zukunftspreis

EDITORIAL

Hochschule Merseburg, der Rektor



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als der „Neue“ in der Funktion des Rektors und auch immer noch Neuling an der Hochschule Merseburg begrüße ich Sie an dieser Stelle herzlich zu einer neuen Ausgabe des HoMe Magazins. Ganz so neu sind mir die Dinge allerdings doch nicht, denn an der benachbarten HTWK Leipzig war ich bereits seit 2003 Professor im Fachgebiet Informationssysteme und bekleidete dort mehrfach Ämter in der Hochschulleitung. Im April habe ich von meinem langjährigen Vorgänger, Prof. Dr. Jörg Kirbs, das Amt des Rektors übernommen und mich tatkräftig in diese herausfordernde Aufgabe in einem sich dynamisch entwickelnden Umfeld gestürzt.

Bereits oder gerade einmal 30 Jahre jung oder alt – ganz wie Sie wollen – wird unsere Hochschule Merseburg in diesem Jahr und wir begehen mit vielfältigen Veranstaltungen feierlich dieses Hochschuljubiläum. Am 1. April 1992 wurde die Fachhochschule Merseburg auf dem Campus der Vorgängereinrichtung *Technische Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg* neu gegründet. Heute sind wir als Hochschule Merseburg das Zentrum für angewandte Wissenschaften im Süden unseres Bundeslandes und damit ein fester Bestandteil der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts.

Diese Entwicklung war und ist nicht selbstverständlich. Unsere junge Hochschule hat sich ihren Platz in der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts erarbeitet und ein eigenes, unverwechselbares Profil entwickelt. Damit ist das politische Bewusstsein für den Wert des

regionalen Hochschulstandorts Hochschule Merseburg spürbar gewachsen. Erkannt wurde, welche struktur- und wirtschaftspolitische Bedeutung die Hochschule Merseburg für ihr Umfeld und für die zentralen Entwicklungsherausforderungen des Landes Sachsen-Anhalt insgesamt innehat. Denken Sie nur an den durch den Ausstieg aus der energetischen Verwertung der Braunkohle verursachten umfassenden Strukturwandel! Für alle Hochschulangehörigen ist das zugleich Anspruch und Ansporn für ihr tägliches Tun. Wenn es also die HoMe nicht gäbe, müsste man sie erfinden!

Eine Hochschule ist mehr als ein Ort akademischer Lehre und Forschung. Als Lebensumfeld und Lebensabschnitt verschafft sie ihren Studentinnen und Studenten Erfahrungen und Haltungen, die das spätere Berufs- und Privatleben prägen.

In der aktuellen Ausgabe lässt uns eine Absolventin der ersten Stunde an ihrer Zeit an der Hochschule und ihrem späteren Weg teilhaben. Und wir lassen einen Studenten zu Wort kommen, der über sein Praktikum berichtet und darüber, wie er nach Merseburg kam und was er für sich aus seinen Erfahrungen an der Hochschule mitnimmt.

Zudem wollen wir im aktuellen HoMe Magazin auch auf bevorstehende Jahre schauen. Lassen Sie uns dafür aus wissenschaftlicher Perspektive auf Nachhaltigkeitsvisionen eingehen und einen imaginären Rückblick aus dem Jahr 2052 wagen sowie auch beim Thema Studium und Lehre in die Zukunft blicken.

Nicht zuletzt bekommen Sie mit dieser Ausgabe einen Rückblick über ausgewählte, im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums stattgefundenen Veranstaltungen: die Investitur zu Beginn des Semesters mit gleichzeitiger Verabschiedung unseres Altrektors Prof. Dr. Jörg Kirbs, den nach drei Jahren erstmals wieder in Präsenz auf dem Campus stattfindenden Hochschulinformationstag und eine Festwoche mit einer Fülle an verschiedenen Veranstaltungen und thematischen Schwerpunkten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Markus Krabbes

Inhalt

TITEL

- 3** 30 Jahre Hochschule Merseburg
- 4** Nachhaltigkeit und nachhaltige Forschung an der Hochschule Merseburg – Ein visionärer Rückblick aus dem Jahr 2052
- 8** Den wissenschaftlichen Nachwuchs stets im Blick
- 10** Kanzlerin Dr. Karen Ranft im Interview
- 12** Der selbstbestimmte Weiterbildungsweg – Das *Studium Individuale*
- 13** Studium und Lehre in der Zukunft
- 14** 30 Jahre HoMe – 30 Jahre Hochschule für alle?
- 15** Gelebte Familiengerechtigkeit an der Hochschule Merseburg im Wandel der Zeit

STUDIERN

- 16** Praktikum bei DOMO in Leuna
- 18** KMP – Kulturpädagogische und künstlerische Projektarbeiten

FORSCHEN

- 20** Eine Hochschule auf dem Weg zum Gründercampus
- 22** Studien zum Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen

LEBEN

- 23** Einblicke in den Berufsalltag: Was macht eigentlich Uwe Bachmann?
- 24** HoMe Board
- 26** Alumna der ersten Stunde berichtet über ihre Studienzeit

NACHRICHTEN

- 28** Stephan Schmidt ist Professor für Mechatronische Systeme
- 28** Maike Wagenaar hat im Sommersemester 2022 die Vertretungsprofessur Sozialarbeitswissenschaften inne
- 29** Impressionen: Investitur am 1. April 2022
- 30** Amtsantritt: Neuer Rektor übernimmt an der Hochschule Merseburg
- 31** Rektorat setzt sich neu zusammen und nimmt Arbeit auf: Prorektor*innen neu gewählt
- 32** HIT, HIT, HURRA – Hochschulinformationstag am 30. April konnte endlich wieder vor Ort stattfinden
- 33** Impressionen: Festwoche 30 Jahre HoMe
- 34** Publikationen
- 35** Kuratorium der Hochschule Merseburg
- 35** Ausgezeichnet: Controllingpreis an der Hochschule Merseburg verliehen
- 36** Hochschule Merseburg kooperiert mit den Basketballern vom SYNTAINICS MBC
- 36** Promovieren an der Hochschule Merseburg – „Auf diese Chance habe ich lange gewartet!“

Impressum

Herausgeber Hochschule Merseburg – Der Rektor, Prof. Markus Krabbes

Redaktion Christian Franke (Leitung), Christian Auspurg, Anja Bergner, Sabine Keller, Andreas Kröner, Prof. Thomas Martin, Sarah Peege, Prof. Frederik Poppe, Vanessa Sever

Kontakt zur Redaktion Hochschule Merseburg | Hochschulmarketing und Kommunikation | Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg | Telefon: +49 3461 46 – 2909 | E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Fotos Hochschule Merseburg, soweit nicht anders angegeben

Layout/Grafik Christian Auspurg, Pia Bsdurrek

30 JAHRE HOCHSCHULE MERSEBURG

1992

Gründung am 1. April als Fachhochschule Merseburg, Gründungsrektor Prof. Dr. Lothar Teschke, Gründungskanzler Dr. Bernd Janson.

1994

Prof. Dr. Johanna Wanka wird erste frei gewählte Rektorin. Erstmals mehr als 1000 Studierende.

1995

FH Merseburg führt als erste Fachhochschule den Studiengang *Mechatronik* ein.

2001

Erste Firmenkontaktmesse. Sanierung Gebäude 144 (heute Se) abgeschlossen.

2000

Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger wird Rektor.

1997

Schülerlabor *Chemie zum Anfassen* und Seniorenkolleg nehmen Arbeit auf.

2005

Neuorganisation der Fachbereiche: IKS, INW, SMK und WW. Umstellung auf das Bachelor-Master-System abgeschlossen.

2006

Baustart für die Sanierung des Hochschulcampus nach Evaluation durch den Wissenschaftsrat und Bereitstellung von 50 Mio. €. KAT gegründet.

2012

Hochschule feiert 20-jähriges Jubiläum. Prof. Dr. Jörg Kirbs wird Rektor.

2020

Haus der studentischen Vertretungen eröffnet.

2016

Erneute Restrukturierung der Fachbereiche: INW, SMK, WIW.

2013

Hochschulstrukturreform findet mit Bernburger Frieden einen Kompromiss. Standortsicherheit für die Hochschule Merseburg.

2021

Hochschule Merseburg erhält eigenständiges Promotionsrecht und beteiligt sich an hochschulübergreifenden Promotionszentren SGW und IWIT.

2022

30 Jahre Hochschule Merseburg. Prof. Dr. Markus Krabbes wird Rektor.



Ausführlichere Informationen zur Historie der Hochschule Merseburg finden Sie auf unserer Webseite: www.hs-merseburg.de/zeitstrahl

NACHHALTIGKEIT UND NACHHALTIGE FORSCHUNG AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG EIN VISIONÄRER RÜCKBLICK AUS DEM JAHR 2052

Merseburg. Dienstag 8:00 Uhr. Es ist ein warmer, sonniger Morgen im Februar. Das Thermometer auf der Smartwatch zeigt 15 °C. Erwartet werden an diesem Tag 23 °C, mit Warnung vor Sturmböen. Wir fahren mit E-Bikes über den grünen Campus der Hochschule Merseburg. Die Bäume tragen schon viele Knospen und die ersten Blüten an den Kirschbäumen öffnen sich. Wir befinden uns im Jahr 2052. Schnee, Eis und winterliche Temperaturen unter 0 °C gehören längst der Vergangenheit an.

Genau wie lange Pendelzeiten zwischen der Hochschule und den Wohnorten von Mitarbeitenden und Studierenden. Die Anfahrt aus den angrenzenden Metropolstädten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich vereinfacht. Die direkte Bahnstrecke vom Leipziger Hauptbahnhof zum Bahnhof Merseburg konnte im Jahr 2035 in Form einer Rapidstrecke fertiggestellt werden. Seitdem sind die beiden Städte innerhalb von zehn Minuten miteinander verbunden. Durch das flächendeckende WLAN in Mitteldeutschland lassen sich auf der kurzen Fahrt sogar noch einige Aufgaben erledigen. Am Bahnhof warten die kostenlosen *HoMe wheels* auf uns, eine Flotte aus Fahrrädern, E-Bikes und E-Rollern. Entscheidet man sich, wie wir, für ein E-Bike, hat man die Hochschule Merseburg von Leipzig aus in 20 Minuten erreicht. Doch die Zahl der Pendler*innen nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich ab: Merseburg hat sich zu einem beliebten Wohnort entwickelt. Grünflächen, frische Luft und bezahlbarer Wohnraum versprechen eine hohe Lebensqualität – fern der großstädtischen Wärmeinseln.

Wir stellen die Bikes am Hauptportal ab, um noch ein wenig Campusluft zu schnuppern und die Veränderungen der letzten 30 Jahre auf uns wirken zu lassen. Uns fällt auf, wie idyllisch der Campus ist: Links und rechts stehen die Wiesen in voller Blüte und zahlreiche Insekten summen und brummen in der Luft. Wir gehen Richtung Cube – dem würfelförmigen, alten Gebäude, das bis vor 30 Jahren als *Rechenzentrum* bekannt war. Hier treffen wir Larissa Löber, die langjährige Expertin für nachhaltige Forschung an der HoMe. Sie läuft uns

beschwingt entgegen, die Sonnenbrille lässig auf dem Kopf. Sie berichtet freudestrahlend, dass wir heute noch zwei weitere Expertinnen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz treffen können: Agneta Jilek, Referentin im Forschungsschwerpunkt *Digitaler Wandel*, und Greta Jäckel, die langjährige Klimaschutzmanagerin an der HoMe.

VERNETZT UND KOMMUNIKATIV: EINE ZUFRIEDENE GEMEINSCHAFT AN DER HOME

Dass wir uns gemeinsam auf dem Campus treffen, ist etwas Besonderes. Denn bei den Recherchen im Vorfeld unseres Besuchs ist

uns aufgefallen, dass es seit 2025 unter den Mitarbeitenden kaum Fluktuation gab. Die hochschulpolitische Wende hat eine Entfristungswelle nach sich gezogen und zu umfangreichen Maßnahmen geführt, welche die Zufriedenheit der Mitarbeitenden steigerten. Eine große Service-Offensive war damals längst überfällig gewesen. Die Kita auf dem Campus sowie ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer gab es zwar schon, doch in den folgenden Jahren konnte die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie mit zahlreichen weiteren Angeboten gestärkt werden: Flexiblere Arbeitszeiten, mobile Arbeitsmodelle und Teilzeitregelungen, die jederzeit an die aktuellen familiären Bedürfnisse angepasst werden können, außerdem Eltern-Kind-Gruppen, die

HoMe Wheel Hub am Bahnhof Merseburg. Fotomontage; Basisbild: Linda (Unsplash)





Mitarbeiterinnen und Studentinnen arbeiten konzentriert im HoMe Co-Working-Space.
Foto: Cowomen (Pexels)

gegenseitig auf ihren Nachwuchs aufpassen, Tausch-Omas und -Opas, mehrere Spielplätze und kindgerechte Freizeitangebote – die Liste ist lang. Hinzu kamen flexible Co-Working-Spaces, an denen die Mitarbeitenden und Studierenden zusammenkommen und interdisziplinär zusammenarbeiten können. Die Studierenden und Mitarbeitenden kamen häufig und ungezwungen zusammen und es entstand eine dynamische und in jeglicher Hinsicht von Respekt und Gleichberechtigung geprägte Atmosphäre. Ein offenes, wertschätzendes Miteinander war die Belohnung. Und Studierende und Mitarbeitende verbrachten deutlich mehr Zeit auf dem Campus. Eine vernetzte und kommunikative Wertegemeinschaft entstand.

Nun begrüßt uns Greta Jäckel. Sie schaut von ihrem Fairphone auf: „Ich verschiebe noch schnell ein paar Termine“, so die Klimaschutzmanagerin. „Dank des mobilen Arbeitens können wir viel entspannter auf Änderungen im Arbeitsalltag eingehen und ohne Probleme spontane Termine wie heute einschieben“, fügt Larissa Lößler hinzu.

AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGEN HOCHSCHULE

So treffen wir uns an diesem sonnigen Dienstagmorgen auf dem grünen Campus der HoMe, um gemeinsam die letzten Jahrzehnte Revue passieren zu lassen. Angefangen bei den Tagen, als dem Klima-

schutz an der HoMe endgültig eine entscheidende Rolle zukam und mit personeller Womenpower etabliert wurde. Dreißig Jahre sind seitdem vergangen, und es hat sich viel verändert. 2022 hieß es noch, es sei (fast) zu spät, um die Klimakrise einzudämmen. Spätestens, als im April 2022 der dritte Teil des 6. IPCC-Berichtes erschienen war, in dem es hieß: „Wir müssen handeln – Jetzt oder nie“, wurde Politik und Verantwortlichen aber gezeigt, dass keine Zeit mehr war für Ausflüchte, Schuldzuweisungen und das Hin- und Herschieben von Verantwortlichkeiten. Die Studienlage war zu eindeutig, um negiert zu werden: Der Klimawandel war da, und er war menschengemacht.

Die Forschungsaktivitäten an der HoMe richteten sich zielgerichtet auf eine digitalisierte Nachhaltigkeit und eine nachhaltige Digitalisierung aus. Mit der Etablierung der Forschungsschwerpunkte *Digitaler Wandel* und *Nachhaltige Prozesse* wurden 2020 erste Akzente für eine kohärente Forschungsstrategie gesetzt. Dazu gehörte eine deutliche Fokussierung auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Wissenschaftler*innen an der HoMe. Dirk Sackmann, emeritierter Professor im Fachbereich Wirtschafts- und Informationswissenschaften, hatte damals die Vision, dass in dreißig Jahren „die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales in der Gesellschaft fest verankert sind und den Ausgangspunkt sowohl für eine wirtschafts- als auch für die infor-

mationswissenschaftliche Forschung bilden. Forscher*innen arbeiten in Teams international und interdisziplinär zusammen, integrieren Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen in ihre Projekte und haben die Anwendbarkeit ihrer Forschungsergebnisse im Sinne eines Transfers in die Gesellschaft stets im Blick“, so Sackmann.

Mit *BioEnergiePlus* war bereits ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Forschungsprojekt mit interdisziplinärem Charakter auf den Weg gebracht worden: Professor*innen aller drei Fachbereiche erprobten damals mit vereinter Expertise die Möglichkeiten des optimalen Anbaus von Industriehanf und dessen vielfältige Verwertungsmöglichkeiten zur Energiegewinnung, der Herstellung von Lebensmitteln, Kosmetika und Baustoffen. Das Projekt hat in den folgenden Jahrzehnten den Anbau und die Verwendung von Industriehanf in ganz Sachsen-Anhalt angekurbelt. Heute ist Sachsen-Anhalt die größte Region für nachwachsende Rohstoffe, und es wurden – auch vor dem Hintergrund des Strukturwandels – viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Der angewandte Bezug der Forschung war eine wichtige Grundlage für zukünftige nachhaltige Projekte: „Hochschulen werden zunehmend zu einem Ort angewandter Forschung – und in diesem Alleinstellungsmerkmal tragen sie zu praxisnahen Antworten für die aktuellen Herausforderungen bei, wie die Klimakrise und den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, so Professor Heinz-Jürgen Voß, damals Prorektor für Studium und Lehre an der HoMe.

Professor Mathias Seitz aus dem Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften erachtete das vernetzte Zusammenarbeiten als besonders wichtig: „Ich stelle mir Forschung in 30 Jahren als systemische Forschung in institutionsübergreifenden Forschungsfeldern vor. Alle beteiligten Wissenschaftler*innen können dabei frei auf die Kompetenz der Mitforschenden und die Ressourcen der anderen Institutionen zugreifen. Wesentliche Kompetenzen in systemischen Forschungsfeldern werden dabei analog, wie bei neuronalen Netzen oder von Schwarmintelligenz, gemeinsam aufgebaut, genutzt und über einen längeren Zeitraum verstetigt (Know-how-Erhalt). Wissen bleibt dadurch nachhaltig erhalten

und neue Ideen können aufbauend generiert werden, was dynamisch zur Weiterentwicklung der systemischen Forschungsfelder führt“, fügt Seitz hinzu.

In diesem Sinne wurde auf dem Campus ein Forschungsneubau errichtet, in dem Akteure aus der Forschung und den regionalen Unternehmen regelmäßig zusammenkommen und sich austauschen können. Die Büros des *International-Science-Hub* sind nicht zwischen den einzelnen Fachbereichen abgegrenzt, sondern ermöglichen in einer offenen Architektur die Vernetzung der Forschenden. Zahlreiche Arbeitsplätze sind für Gastwissenschaft-

konkrete Maßnahmen formuliert. „Wir waren damals sehr ambitioniert“, resümiert Greta Jäckel. „Es gab so unglaublich viele Erwartungen, so viele verschiedene Meinungen, und wir mussten uns erst einmal einen Überblick verschaffen. Ja, es war schon eine große Herausforderung, insbesondere die Identifikation wichtiger Schlüsselpersonen sowie deren Motivation, an einem Strang zu ziehen und in dieselbe Richtung zu gehen“, erinnert sich Larissa Lößer.

„Die Klimaneutralität der Hochschule Merseburg“, erklärt Greta Jäckel, „war damals unser großes Ziel. Einige fanden

Freiflächen und Gebäuden, die Verkleinerung asphaltierter Flächen zum Abfließen von überschüssigem Regenwasser – hatten den Campus vor verheerenden Folgen der Überschwemmung bewahrt. Danach war der Hochschulbetrieb in Präsenz zunächst nur sehr schwer aufrechtzuerhalten gewesen. Deshalb wurden die seit der Corona-Krise entwickelten Pläne zur Digitalisierung der Lehre und Forschung im Eiltempo weiterentwickelt und umgesetzt. Ein Großteil der Lehre, Forschung und Verwaltung konnte schließlich hybrid bzw. online durchgeführt werden, bis die Schäden behoben worden waren.

Was im Jahr 2025 zu viel war, wurde in den folgenden Jahren schmerzlich vermisst. Die kommenden zehn Jahre sollten so geringe Niederschlagsmengen bringen wie nie zuvor in Mitteldeutschland. Die Sommer waren heiß – die Temperaturen kletterten höher als zwischen 2017 und 2019. Trockenheit wurde zu Dürre. Und die Hitze war nur schwer zu ertragen: Studieren und Arbeiten in nicht klimatisierten Hörsälen und Büroräumen war unmöglich. Spätestens zu diesem Zeitpunkt waren alle Hochschulangehörigen restlos vom menschengemachten Klimawandel überzeugt. Auch gegen die Hitzeproblematik erwies sich die umgesetzte Campusbegrünung und -umgestaltung als eine hervorragende Anpassungsmaßnahme, um das Klima auf dem Campus und in den Hochschulgebäuden zu verbessern.

„Als wir dann aber die volle Aufmerksamkeit zahlreicher Hochschulangehöriger hatten, gab es so viele Ideen von den Mitarbeitenden und den Studierenden“, erklärt Greta Jäckel. „Viele wollten aktiv zum Thema Klimaschutz beitragen. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte gemeinsam. Jeder hat in seinem Fachbereich etwas beigetragen – sei es in Form eines Forschungsprojektes oder die *Fridays for Future*-Aktionen der Studierenden oder anderes. Es war toll zu sehen, wie das Klimaschutzkonzept langsam Form annahm. Heute können wir sagen, dass wir das gemeinsam erarbeitet und schließlich auch umgesetzt haben.“

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die zahlreichen regionalen und lokalen Anstrengungen zu einer Minderung der



Kreative Arbeitsatmosphäre im *International-Science-Hub*. Foto: Kindel Media (Pexels)

ler*innen aus der ganzen Welt vorgesehen. Internationalität hat 2052 einen hohen Stellenwert. Das Gebäude ist übrigens vollständig aus Hanf gebaut.

„DIE KLIMANEUTRALITÄT DER HOME WAR DAMALS UNSER GROSSES ZIEL.“

Zwei Jahre nach der Etablierung der Forschungsschwerpunkte kam mit Greta Jäckel als Klimaschutzmanagerin die Umsetzungsperspektive auf dem Campus dazu. Eine Strategie wurde entwickelt und

das lächerlich, manche übertrieben, doch die Mehrzahl der HoMe-Angehörigen stand hinter dem Bestreben. Sie hatten erkannt, wie ernst die Lage war.“

Zwischen 2022 und 2035 zeigten sich die Folgen des Klimawandels sehr deutlich: „Weißt du noch, Greta, als 2025 der gesamte Campus unter Wasser stand?“, erinnert sich Larissa Lößer. 2025 ging in Mitteldeutschland als das „Sintflutjahr“ in die Chroniken ein. Wochenlang hatte es nach anhaltender Dürre Extremniederschläge gegeben. Die Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts der HoMe – insbesondere die Begrünung von

Treibhausgasemissionen und somit einer Abmilderung der Folgen des Klimawandels beigetragen haben. Bereits im Jahr 2035 begann sich das Klima wieder ein wenig zu beruhigen – wir waren auf einem guten Weg mit unseren Klimaschutzzielen – lokal, regional und international. 2048 hatten wir dann endlich die Klimaneutralität Deutschlands und der EU erreicht. Die globale Erwärmung konnte sogar auf 1,8°C begrenzt werden – nicht ganz im vorgegebenen Rahmen der Pariser Klimakonferenz von 2015, bei der 1,5°C vereinbart worden waren, aber immerhin. Die Auswirkungen sind in den letzten zwanzig Jahren deutlich spürbar auf dem Campus. Die Natur hat sich – zumindest zu einem großen Teil – erholt. Auf dem grünen Campus gibt es weitläufige Wiesen und viel Baumbestand. Es ist in vielen Bereichen schattig, und es liegt eine angenehm kühle, frische Atmosphäre auf dem Areal der HoMe. Es summt, es wächst, es grünt, es sprießt und inzwischen gibt es sogar einen Campusgarten, in dem Hochschulangehörige gemeinsam Obst- und Gemüseanbau sowie eine kleine Baumschule unterhalten.

An den Gebäuden sind – im Vergleich zu 2022 – zahlreiche Veränderungen sichtbar.

Energiespendender Campus: Windräder und PV-Anlagen liefern Energie für die Gebäude, viel Grün und eine große Biodiversität liefern Lebens- und Arbeitsqualität für Studierende und Mitarbeitende (Fotomontage).



Dazu gehören Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern und begrünte Fassaden. Und auch im Inneren der Gebäude ist viel passiert. Mehrere Erdwärmepumpen sorgen für warmes Wasser und warme Räume, eine smarte Technologie kühlt die Räume an heißen Sommertagen, Energie kommt von der Sonne und vom Wind. Großzügige Co-Working-Spaces prägen das Bild mit viel Freiraum, Licht und Natürlichkeit.

Voller Stolz führen uns Greta Jäckel und Larissa Löber durch die vegane Mensa. „Das hat vor ein paar Jahren für viel Aufruhr gesorgt“, erinnert sich Greta Jäckel und lächelt verschmitzt. „Ja“, stimmt Larissa Löber zu. „Aber die Angebote unserer regelmäßigen Gesundheitswoche auf dem Campus konnten schließlich doch alle überzeugen.“ Diese Erfahrungen spiegeln sich in vielen Entscheidungsprozessen an der HoMe der letzten Jahre wider. Partizipation und Mitnahme sind hier nicht nur leere Worthülsen, sondern gelebte Realität.

■ VON VANESSA SEVER, GRETA JÄCKEL,
DR. AGNETA JILEK, LARISSA LÖSSER

Der Artikel blickt aus dem Jahr 2052 auf die vergangenen 30 Jahre zurück. Dabei wird die Entwicklung der Themen nachhaltige Forschung und Klimaschutz an der Hochschule Merseburg in den Jahren 2022 bis 2052 auf fiktive Weise beschrieben.



The time for action is now – wir können die Treibhausgasemissionen bis 2030 halbieren!

Welchen CO₂-Fußabdruck haben Sie und wieviel können Sie zukünftig einsparen? Hier berechnen: www.uba.co2-rechner.de



Klimaschutz an der HoMe

Haben Sie eine Idee, wie wir die HoMe noch klimafreundlicher machen können? Ihren Vorschlag einfach im Klimaschutz-Ideenpool eintragen: www.hs-merseburg.de/hochschule/projekte/klimaschutz/ideenpool-klimaschutz





DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS STETS IM BLICK

Ein wesentlicher Meilenstein auf dem individuellen Karriereweg innerhalb wie außerhalb der Wissenschaft ist das Verfassen einer Doktorarbeit im Rahmen eines Forschungsvorhabens. An der Hochschule Merseburg führen zwei Wege zur Promotion. Das Promotionsvorhaben kann in Kooperation mit einer Universität sowie eigenständig an einem der beiden Promotionszentren an der HoMe durchgeführt werden. Das Promotionsrecht erhielt die Hochschule im Sommer 2021 – ein historischer Augenblick, nicht nur für die HoMe, sondern auch für das Land Sachsen-Anhalt. Es ist das dritte Bundesland¹, welches den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften das Recht verleiht, eigenständig – sprich ohne Beteiligung einer Universität – zum Doktorgrad zu führen. Gemeinsam mit den Hochschulen Anhalt, Harz und Magdeburg-Stendal beteiligen sich die forschungsstarken Professor*innen der HoMe an den beiden hochschulübergreifenden Promotionszentren:

- Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologien
- Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften

Rechtzeitig zu ihrem 30-jährigen Jubiläum beginnt in der HoMe somit eine neue Dekade in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung.

ZAHL DER KOOPERATIV PROMOVIERENDEN MEHR ALS VERDOPPELT

Den Auftrag der innovativen, anwendungsbezogenen Forschung, neben der Hauptaufgabe der Lehre, erfüllte die damalige Fachhochschule Merseburg von Beginn an. Seit ihrer Gründung 1992 wachsen die Forschungs- und Transferaktivitäten, wovon die langjährigen Kooperationen mit der (über-) regionalen Industrie und Wirtschaft und die stetig wachsenden, erfolgreich eingeworbenen Forschungsförderungen zeugen. Davon profitieren auch junge Forschende. Die fachliche Betreuung im praxisnahen Forschungsfeld und die Zusammenarbeit mit einer Universität förderte die Anzahl der Nachwuchswissenschaftler*innen. 2014 verzeichnete die HoMe bereits zwölf erfolgreich abgeschlossene kooperative Promotionen. Schon 2000 initiierte die Fachhochschule Merseburg die erste Nachwuchswissenschaftlerkonferenz für kooperativ

Promovierende zur Präsentation ihrer praxisnahen Forschungsergebnisse sowie für deren fachlichen Austausch – mit Erfolg, sodass sich die anderen Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt bald anschlossen. Heute beteiligen sich zahlreich die ostdeutschen Fachhochschulen bzw. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Ausrichtungsort.² 2017 wurde zudem an der HoMe das Graduiertennetzwerk *GradNet* gegründet, um der wachsenden Zahl kooperativ Promovierender eine Plattform und Unterstützungsangebote zu bieten. Aktuell liegt die Anzahl der laufenden kooperativen Promotionen bei ungefähr 30.

BAHN FREI FÜR EIGENSTÄNDIGE PROMOTIONEN

Die praxisnahe, drittmittelstarke Forschung sowie anwendungsbezogene Lehre führten schließlich dazu, die Rolle der Fachhochschulen als Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Hochschulsystem zu stärken. 2020 verabschiedete das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt ein neues Hochschulgesetz. Damit war die Rechtsgrundlage für die Promotionsverordnung geschaffen. Sachsen-Anhalts Wissenschaftsministerium reagierte damit auf die Weiterentwicklung der Aufgaben anwendungsbezogener Wissenschaft und verlieh den forschungsstarken Bereichen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften das Promotionsrecht.³

Somit ist der Weg zur Durchführung eigenständiger Promotionsverfahren und zur Qualifikation des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses auch an der HoMe geebnet. Neben der Förderung und Betreuung der Doktorand*innen in den hochschulübergreifenden

Promotionszentren trägt diese Entwicklung auch zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung und zur Profilierung der HoMe bei. Denn Promotionen können wiederum wie Katalysatoren auf die Forschung wirken.

MIT DEM CASE ZUR LANDESWEITEN NACHWUCHSFÖRDERUNG

Gleichzeitig zur Verleihung des Promotionsrechts konnte 2021 das BMBF-Projekt *CASE – Center of Advanced Scientific Education*⁴ eingeworben werden. Durch das CASE arbeitet die HoMe mit allen weiteren Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Land gemeinsam an Strukturen, um u. a. mittel- und langfristig wissenschaftlichen Nachwuchs zu entwickeln und die Anzahl der kooperativ wie eigenständig promovierenden Forscher*innen zu erhöhen.

Dank der personellen und finanziellen Ausstattung des CASE wurde der administrative Aufbau der Promotionszentren maßgeblich unterstützt und die fächerübergreifenden wie individuellen Angebote der Nachwuchsförderung weiter ausgebaut. Damit fördert und begleitet die HoMe die Doktorand*innen heute umfangreicher als je zuvor bis zum erfolgreichen Abschluss ihrer Promotion. Im Jahr 2025 wird das 25-jährige Jubiläum der Nachwuchswissenschaftlerkonferenz an der HoMe gefeiert und mit Stolz auf viele Jahre der intensiven Nachwuchsförderung zurückgeblickt.

■ VON SANDRA DIETZEL

www.hs-merseburg.de/case
www.hs-merseburg.de/promovieren

¹ Hessen hat 2016 und Nordrhein-Westfalen 2019 das Promotionsrecht für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften eingeführt.

² Patz, Renate (2014): 22 Jahre Forschung an der (Fach)hochschule Merseburg. S. 136–147 In: 60 Jahre Hochschulcampus Merseburg. 60 Jahre Forschung und Wissenstransfer. Hrsg.: Hochschule Merseburg, 2014.

³ www.mw.sachsen-anhalt.de/news-detail/news/promotionsrecht-fuer-forschungsstarke-hochschulen-fuer-angewandte-wissenschaften-willingmann-steig [23.03.2022]

⁴ www.hs-merseburg.de/hochschule/projekte/case [23.03.2022]



Promotionsinteressierte und Promovierende haben viele Fragen. Mit verschiedenen Beratungsangeboten unterstützt das Team der CASE-Nachwuchsförderung dabei, Antworten zu finden.

KANZLERIN DR. KAREN RANFT IM INTERVIEW

Dr. Karen Ranft führt als Kanzlerin die Geschäfte der Verwaltung der Hochschule Merseburg. Sie ist Beauftragte für den Haushalt und verantwortet die Wirtschafts- und Personalverwaltung. Als Kanzlerin ist sie Dienstvorgesetzte des Verwaltungspersonals und des wissenschaftsunterstützenden Personals der Hochschule. Im Gespräch für das HoMe Magazin haben wir mit ihr über die Campusentwicklung gesprochen, die Themen Nachhaltigkeit und Arbeitgeberattraktivität in den Blick genommen und unser 30-jähriges Hochschuljubiläum thematisiert.



► Studierende wünschen sich neben den klassischen Formen des Lehrens und Lernens auch zeitgemäßere Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsräume. Dessen ist sich auch die Hochschule Merseburg bewusst und plant 2022 eine Reihe von ersten Maßnahmen, um die Campusentwicklung auch im Jubiläumsjahr 30 Jahre Hochschule Merseburg voranzutreiben. Frau Dr. Ranft, können Sie schon sagen, was in diesem Jahr an Baumaßnahmen fest geplant ist?

◀ In diesem Jahr haben wir uns die Umsetzung der „Grünen Klassenzimmer“ fest vorgenommen. Die Baugenehmigungen sind beantragt, sollten nicht mehr lange auf sich warten lassen, sodass die Grünen Klassenzimmer den Studierenden so schnell wie möglich zur Verfügung gestellt werden können. Unser Ziel ist es, in den nächsten

Monaten mindestens zwei und maximal drei Grüne Klassenzimmer über das Gelände verteilt aufzustellen, abhängig von der Baukostenentwicklung. Ob in Zukunft noch mehr dazukommen, hängt von der Finanzierung und dem Nutzungsinteresse der Hochschulangehörigen ab.

► Grüne Klassenzimmer hören sich vielversprechend an, aber was kann man sich darunter eigentlich vorstellen?

◀ Der Unterricht im Freien ist eine besondere Erfahrung. Eine Vielzahl von Sinneseindrücken können den Unterricht bereichern, die Konzentration fördern, das Lernklima stärken und zu einem besonderen Lernerlebnis werden. Sich beim Lernen und Denken zu bewegen, steigert wissenschaftlich nachgewiesen den Lernerfolg. Dazu sollen die Grünen Klassenzimmer ihren

Beitrag leisten. Alle drei werden sich rein optisch gesehen und von der Nutzungsart voneinander unterscheiden. Offen stehen sie allen Studierenden für Seminare und Vorlesungen, aber sie laden auch zum Verweilen und zum Chillen ein. Da ein Buchungssystem derzeit nicht vorgesehen ist, können sie aber letztendlich von allen Hochschulangehörigen oder Besuchern genutzt werden.

Daneben wollen wir in diesem Jahr mit der Umgestaltung des Bibliotheksfoyers beginnen. Für unsere Studierenden brauchen wir mehr Begegnungs-, Lern- und Ruhepunkte im öffentlichen Raum. Es kann nicht sein, dass Stühle und Tische hin und her geschoben und auf dem Boden gesessen werden muss. Dazu braucht es Alternativen und Lösungen, um die Aufenthaltsqualität und Attraktivität insgesamt zu erhöhen. Die Studierenden sollen sich vor Ort wohlfühlen und Lust haben, Zeit auf dem Campus zu verbringen. Unsere Aufgabe als Hochschule ist es, neben hervorragender praxisorientierter Lehre auch die baulichen Gegebenheiten stetig zu verbessern und das gehen wir an.

Zudem schließen wir 2022 u. a. den WLAN-Ausbau im Innenbereich ab und schauen uns den Außenbereich an. Zusätzlich sollen der flächendeckende Einbau des elektronischen Schließsystems finalisiert sowie das Seminargebäude aus energetischer Sicht saniert und in der Hochschulbibliothek eine Wärmerückgewinnungsanlage installiert werden.

► Neben der Campusentwicklung spielt an der Hochschule Merseburg das Thema Nachhaltigkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle. Haben wir als Hochschule beim Thema Nachhaltigkeit in den letzten Jahren Fortschritte gemacht? Was können wir als Hochschule machen?

◀ Also, wir sind immer noch in der Startphase, das muss man ganz klar festhalten. Nichtsdestotrotz nimmt das Thema Nachhaltigkeit langsam Fahrt auf. Nachhaltigkeit hat neben Klimaschutz viele Facetten, und ich orientiere mich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Da spielen auch Themen wie soziale Verträglichkeit, gesellschaftlicher Wandel oder die Dauerhaftigkeit von Stellen eine Rolle. Insofern ist Klimaschutz nur ein Teilaspekt des immens wichtigen Themas Nachhaltigkeit.

Mit dem Projekt *Klimaschutzmanagement* wollen wir Verbesserungen zum Klimaschutz erarbeiten und soweit als möglich umsetzen. Diesbezüglich sind wir gerade dabei, den Ist-Zustand zu analysieren und die Hochschulangehörigen mit einzubeziehen. Am Ende können wir als Hochschulleitung Rahmenbedingungen oder Anreize schaffen – und das machen wir auch – aber letztendlich muss jede*r Einzelne seinen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit leisten. Das funktioniert z. B. durch Aufklärung, durch das Aufzeigen von Lösungen und den damit verbundenen Vorteilen.

► **Wo können wir bestimmte Hebel ansetzen, was lässt sich vergleichsweise leicht umsetzen?**

◀ Wie bereits angeklungen, ist das Verhalten der Menschen und die Frage, wie wir mit den Ressourcen umgehen, extrem wichtig. Das betrifft im Hochschulkontext beispielsweise den Heizungs- und Energieverbrauch in den Büros, die Mülltrennung, den Austausch von Halogenlampen gegen LEDs und das Thema Wasserverbrauch. Die Punkte lassen sich teilweise mit einfachen Maßnahmen oder individuellen Verhaltensänderungen des oder der Einzelnen beeinflussen.

Dazu kommen kostenintensive Maßnahmen, die oft gar nicht wahrgenommen werden. Die energetische Sanierung des Seminargebäudes wird weiter vorangetrieben und die Nachrüstung der Klimatisierung und Wärmerückgewinnung in den Hörsälen 1 bis 5 steht kurz vor dem Abschluss. Auch in diesem Bereich tut sich etwas, und es wird viel Geld investiert.

► **Für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ist es wichtiger denn je, für Mitarbeitende attraktiv zu bleiben und neue qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Hochschule Merseburg muss sich dem Wettbewerb um kluge Köpfe stellen und sich als attraktive Arbeitgeberin präsentieren. Wie ist die Hochschule Merseburg beim Thema Arbeitgeberattraktivität aufgestellt und an welchen Stellschrauben können Sie als Leiterin der Verwaltung drehen, um neue Mitarbeitende für den Standort zu gewinnen?**

◀ Im Grundsatz ist der öffentliche Dienst bis heute ein attraktiver Arbeitgeber, weil er einfach nicht so inflationsabhängig ist. Das hat sich auch wieder während Corona gezeigt. Wir haben als Hochschule den großen Vorteil, dass den Hochschulangehörigen

viel angeboten wird: Gesundheitsmanagement, Hochschulsport mit Sportstätten direkt auf dem Campus, eine eigene Bibliothek, eine Mensa, ein Theater und eine Kita vor Ort, die allen Hochschulangehörigen offensteht. Von den Angeboten vor Ort profitieren Mitarbeitende und Studierende gleichermaßen.

Zudem sind meiner Meinung nach die flexiblen Arbeitszeitmodelle ein großer Pluspunkt. Damit schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie gelingen kann. Für die Work-Life-Balance ist auch die Gesundheit wichtig. Ausgehend vom Hochschulsport bieten wir allen Hochschulangehörigen diverse Kurse an, um sich körperlich auszupeinern oder eher zu entspannen.

Ein weiterer Punkt, der mir wichtig ist, ist das Thema Gleichstellung. Da steckt durch unsere Gleichstellungsbeauftragte und durch verschiedene Projekte ungemein viel Power dahinter, die benötigt wird, um voranzukommen. Insgesamt bleiben Themen wie Gleichstellung, Integration, Diversität, Herkunft etc. Herausforderungen für die nächsten Jahre und werden uns an der Hochschule weiter umtreiben.

Unsere Anstrengungen in den Bereichen Vereinbarkeit, Arbeitszeitgestaltung, Betriebsklima, Gleichstellung sollen letzten Endes dazu führen, dass alle Hochschulangehörigen gerne herkommen und sich auf unserem Campus wohl- und wertgeschätzt fühlen. Die Bedingungen – losgelöst von der reinen Lehre – müssen einfach auch stimmen. Das ist mir ungemein wichtig und darauf arbeiten wir als Verwaltung mit hin.

► **Zum Schluss unseres Gespräches möchte ich natürlich auch auf unser 30-jähriges Hochschuljubiläum eingehen. Was hatten Sie, bevor Sie 2018 das Amt der Kanzlerin an der Hochschule Merseburg angetreten haben, für ein Bild von der Hochschule?**

◀ Was hatte ich für ein Bild? Erst mal ein bisschen Blackbox, weil ich mit den Gegebenheiten vor Ort nicht vertraut gewesen bin. Bevor ich in Merseburg angefangen habe, bin ich mit meinem Mann an der Hochschule und in der Stadt unterwegs gewesen und habe mich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut gemacht. Potenzial ist es gewesen, was mir als Erstes durch den Kopf gegangen ist. Mich hat unglaublich gereizt, dass noch nicht alles fertig ist

und die Hochschule und der Campus viel Entwicklungspotenzial mit sich bringen. Jetzt geht es darum, das zweifelsohne vorhandene Potenzial zu heben und mit Leben zu füllen. Das macht mir bis heute unglaublich viel Freude, auch wenn es Kraft kostet und teilweise länger dauert als anfangs gedacht.

► **Was macht für Sie die Hochschule in der Region aus?**

◀ Enorm wichtig ist es, dass wir als Partner wahrgenommen werden. Unser Auftrag besteht darin, Fachkräfte für die Region auszubilden. Das wird oft ein bisschen unterschätzt, aber dafür sind wir als Hochschule letztendlich da: Menschen hervorragend auszubilden, ihnen den Übergang vom Studium in den Beruf so leicht wie möglich zu machen und dabei auf die regionalen Bedarfe Rücksicht zu nehmen. Damit schaffen wir es ja auch, die Unternehmen in der Region zu halten und für die Studierenden attraktive Arbeitgeber in der Region zu haben. Darauf müssen wir aufbauen und unsere Anstrengungen weiter intensivieren. Zugleich darf die internationale Komponente nicht vernachlässigt werden, denn hierbei eröffnen sich für uns neue Chancen und unsere Studierenden bekommen die Möglichkeit, andere Länder kennenzulernen und ihren Horizont zu erweitern. Dieses Zusammenspiel, dieses Spagat – zwischen regionalem Fokus und internationaler Ausrichtung – muss uns auch in Zukunft gut gelingen. Das ist einer der Pfeiler der Hochschule.

► **Was wünschen Sie der Hochschule Merseburg zum 30. Geburtstag?**

◀ Nach der extremen Pandemielage müssen wir es erst einmal wieder schaffen, uns vor Ort zu treffen und auszutauschen. Das ist in den zurückliegenden zwei Corona-Jahren einfach zu kurz gekommen. Ich wünsche der Hochschule viele engagierte Personen, die mithelfen, die Hochschule weiterzuentwickeln und voranzubringen. Im System Hochschule sind besonders die Mitarbeitenden und die Studierenden gefragt, sich einzubringen und ihre Ideen zu verwirklichen. Mein Wunsch: das Engagement vor Ort zu stärken und mehr Austausch und Leben an die Hochschule zu bringen.

■ **INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE**



DER SELBSTBESTIMMTE WEITERBILDUNGSWEG DAS STUDIUM INDIVIDUALE

Die Weiterbildung ist als Grundaufgabe im Paragraphen 3 des 2021 novellierten Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt gleichwertig neben Forschung, Lehre, Studium und Kunstausübung aufgenommen. Konkreter wird die Anforderung im Paragraphen 16, in dem die Hochschulen des Landes aufgefordert werden, ein weiterbildendes Studium zu entwickeln und anzubieten, welches dann zur wissenschaftlichen Vertiefung und Ergänzung beruflicher Erfahrungen dienen soll.

Darüber hinaus ist der Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung ebenso aus der Wirtschaft, aus der Gesellschaft sowie durch die Hochschulrektorenkonferenz und durch den Wissenschaftsrat bereits vor Jahren formuliert worden.

Aus dieser gesetzlichen Pflicht sowie dem offensichtlichen Bedarf haben wir Hochschulen in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte durchgeführt, die diesen Forderungen gerecht werden und den Weiterbildungsmarkt in idealer Weise ergänzen.

Das *Lebenslange Lernen* wird bereits seit vielen Jahren von der etablierten *beruflichen Weiterbildung* umgesetzt. Mit der *wissenschaftlichen Weiterbildung* schließen wir nun die Lücke zwischen der *beruflichen Aus- und Weiterbildung* und der *akademischen Ausbildung*. Dabei ist uns der selbstbestimmte Weiterbildungsweg wichtig. Die Bedarfsträger wissen zumeist selbst recht gut, wo ihre beruflichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Ziele liegen und welche Weiterbildungsangebote dafür erforderlich sind. Wir als Hochschulen sollten dabei ein möglichst umfangreiches und flexibles Weiterbildungsprogramm anbieten, welches im Land Sachsen-Anhalt stetig wächst und zentral über den Weiterbildungskonfigurator

wibko.de digital abrufbar und konfigurierbar ist. Bereits jetzt sind mehrere Hundert Angebote vom Tagesseminar über Semestermodule und Zertifikatskurse mit zum Teil Micro-Degrees als *Weiterbildungsstudienabschlüsse* bis hin zu kompletten Studiengängen möglich – und stetig werden es mehr.

Der große Mehrwert dieses Portals ist die Kombinierbarkeit der Angebote vieler Hochschulen, die individuell zusammengestellt werden können und bei der Wahl passender Angebote dann auch zu einem Zertifikatsabschluss führen können. Diese weiterbildenden, nach Bedarf individuell zusammengestellten Studiengänge, die zwar nicht zu einem akademischen Grad wie dem Bachelor- oder Master-Grad führen, jedoch mit den wissenschaftlichen Inhalten einem *Kurzstudium* gleichen, können als *Studium Individuale* bezeichnet werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich dieser Begriff für diese Art der Weiterbildung, nämlich der wissenschaftlichen Weiterbildung, etablieren würde. Soweit der heutige Stand. Zukünftig kann ich mir auch einen Ausbau dieses *Studium Individuale* vorstellen, auch wenn dafür viel Fleiß und Überzeugungsarbeit notwendig scheint. Da an Hochschulen die wissenschaftliche Weiterbildung zumeist aus den grundständigen Studienangeboten herausgelöst angeboten wird und damit inhaltlich Modulen aus akkreditierten Studiengängen entspricht, ist der gedankliche Weg zu einem akkreditiertem Studium Individuale mit akademischem Bachelorabschluss bei Erreichen von 180 ECTS und Anfertigung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit nicht weit. Das wäre mein Wunsch für die Zukunft.

■ VON PROFESSOR ULF SCHUBERT



STUDIUM UND LEHRE IN DER ZUKUNFT

In unserer modernen Wissensgesellschaft ist lebenslanges Lernen zur Normalität in den individuellen Bildungsbiografien geworden, damit vielfältige und anpassungsfähige Kompetenzprofile für sich wandelnde Arbeits- und Umweltbedingungen entstehen.

Weiterbildungsangebote an Hochschulen fördern die Innovationsfähigkeit und Entwicklung neuer Technologien, vermitteln Reflexions- und Problemlösungskompetenzen, sorgen für eine Erweiterung von Wissensbeständen und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Praxis sowie umgekehrt für Anregungen aus der Praxis für die Forschung.

Während die berufliche Weiterbildung bereits ein etablierter Bestandteil des deutschen Bildungssystems ist, hat die hochschulische Weiterbildung weiterhin großes Entwicklungspotential. Aus der bildungsbiografischen Perspektive bieten die Hochschulen

weit mehr Angebote, die weiterbildend genutzt werden können, als das relativ kleine Segment der institutionell als Weiterbildung konzipierten Angebote. Zu den so nutzbaren Studienangeboten zählen nämlich auch grundständige Studiengänge mit einem zeitlich oder örtlich flexiblen Durchführungsformat wie berufsbegleitende Studiengänge sowie Teilzeit- oder Fernstudienmodelle.

Es ist von essentieller Bedeutung für eine zukunftsfähige Fachkräftequalifizierung, dass die Hochschulen ein Selbstverständnis als Orte lebenslangen Lernens entwickeln: Sie sollen sowohl weiterbildende als auch flexible Studienangebote ausbauen und ihre Beratungs- und Unterstützungsstrukturen diesem Bildungsbedarf anpassen.

■ VON ANDREAS KRÖNER

30 Jahre HoMe – 30 Jahre Hochschule für alle?

Role Model – der moderne Begriff für Vorbilder wird immer präsenter. Der Grund dafür: vor allem für FLINTAs ist es motivierend und inspirierend, Menschen zu sehen, die wie sie einen ähnlichen Weg gewagt haben, z. B. in einer männlich geprägten Branche.

Ein tolles Beispiel, auch für die Hochschule Merseburg, war Lieselott Herforth, die erste deutsche Rektorin an der TU Dresden. Zuvor war sie Dozentin an der Hochschule Merseburg. Sie setzte sich gegen alle (Geschlechter-)Vorstellungen in einem naturwissenschaftlichen Studiengang durch. Auch sie hatte ein Vorbild alias Role Model: Marie Curie. Ein Ziel ihrer Amtszeit als Rektorin war die Förderung und Motivation von Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Trotz des Zeitsprungs – von den 1960er-Jahren ins Heute – ist der Einsatz für Chancengerechtigkeit noch nicht veraltet, sondern weiterhin aktuell. Auch das ESF-geförderte Projekt FEM POWER setzt sich für chancengerechtes Studieren und Forschen an der Hochschule Merseburg ein und ist Teil des landesweiten Netzwerks in Sachsen-Anhalt.

WARUM EIGENTLICH IST DIE FÖRDERUNG VON CHANCENGERECHTIGKEIT HEUTE NOCH SO WICHTIG?

In unserer Ringvorlesung mit dem Titel *Introducing Intersectionality* haben Expert*innen aufgezeigt, welche Ungleichheitsmechanismen bis heute eine gerechte Wissenschaft und auch Gesellschaft verhindern. Angefangen beim Zugang zur akademischen Bildung, welcher z. B. durch die soziale Herkunft oder sozioökonomische Verhältnisse erschwert wird, bis hin zu Rassismus, welcher in Strukturen und Institutionen zu finden ist und eine gesetzliche Gleichbehandlung erschwert. Oder auch Diskriminierungsfaktoren wie Gender/Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter, Religion/Glaube/Weltanschauung. Diese Faktoren wirken dabei nicht nur einzeln, sondern können auch mehrfach miteinander verschränkt sein.

„Nehmen wir als Beispiel eine Straßenkreuzung, an der der Verkehr aus allen vier Richtungen kommt. Wie dieser Verkehr kann auch Diskriminierung in mehreren Richtungen verlaufen. Wenn es an einer

Kreuzung zu einem Unfall kommt, kann dieser von Verkehr aus jeder Richtung verursacht worden sein – manchmal gar von Verkehr aus allen Richtungen gleichzeitig. Ähnliches gilt für eine Schwarze Frau, die an einer „Kreuzung“ verletzt wird; die Ursache könnte sowohl sexistische als auch rassistische Diskriminierung sein.“ (Kimberlé Crenshaw)

Zahlreiche Untersuchungen beschreiben Phänomene, Barrieren und strukturelle Ausgrenzung oder Benachteiligung und deren Wirkungsweisen. Hier seien nur einige genannt, die im Rahmen des Seminars zu erfolgreichen Berufungsverfahren mit Dr.ⁱⁿ Sabine Blackmore aufgezeigt wurden, wie z. B. Gender Bias, Unconscious Bias, Homosexualität, Science-is-male-Bias, Mütter-Bias und die Bewertungsgap.

SIE FRAGEN SICH JETZT VIELLEICHT: WAS HAT DIES MIT 30 JAHREN HOCHSCHULE MERSEBURG ZU TUN?

Wir haben es in der Hand, dass wir die Hochschule für alle in den nächsten 30 Jahren weiter zu einem offenen und diskriminierungsfreien Ort gestalten können. Dafür müssen Diskriminierungsschutz, Sensibilisierung und struktureller Abbau von Barrieren noch stärker in den Fokus rücken.

■ VON KERSTIN SCHMITT

Die Zugänge sind für alle offen und gleich zu erreichen – unabhängig der (sozialen) Herkunft oder des Geschlechts. Es würde eine Überwindung der Klassengesellschaft und der Ungleichbehandlung geben, Vielfalt würde als Potenzial gesehen werden. Wir müssten z. B. nicht mehr über geschlechtergerechte Sprache diskutieren, über den Anteil von FLINTA in MINT-Bereichen oder über die Aufstiegschancen von FLINTA in wissenschaftlichen Karrieren. Diskriminierung darf in der Gesellschaft keinen Platz haben und das schließt für mich die Hochschule mit ein. – *Mitarbeiter*in*

Hochschule für alle bedeutet für mich, dass der Rassismus in der Vorlesung nicht mehr geduldet wird. Von niemanden. Leider ist das noch keine Realität. – *Studentin*

Unconscious Bias Unbewusste Verzerrungseffekte aufgrund des Geschlechts wie z. B. Stereotype

Homosexualität oder Ähnlichkeits-bias Umso ähnlicher uns Personen sind, desto sympathischer sind sie und werden unbewusst von uns positiver beurteilt als andere Personen.

Science-is-male-Bias Wissenschaft als solche und MINT-Fächer noch stärker wird nach wie vor als etwas „Männliches“ wahrgenommen – nicht nur von Laien, auch von Akademiker*innen und Wissenschaftler*innen. (Smyth & Nosek, 2015)

Mütter-Bias Frauen mit Kindern werden als weniger kompetent als Frauen ohne Kinder wahrgenommen. Gleiches trifft auf Männer bzw. Väter nicht zu. (Correll und Paik, 2007; Hipp, 2019)

Bewertungsgap Frauen bekommen oft kürzere Empfehlungsschreiben als Männer und im Vergleich zu den männlichen Kollegen ein nur halb so „ausgezeichnetes“ Empfehlungsschreiben (Dutt, Pfaff, Bernstein, Dillard & Block, 2016; Trix & Psenka, 2003). Dabei werden weniger „herausragende Adjektive“ und exzellenzbezogene Formulierungen verwendet. (Schmader, Whitehead & Wysocki, 2007)

Gelebte Familiengerechtigkeit an der Hochschule Merseburg im Wandel der Zeit

Die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf ist ein wichtiger gleichstellungspolitischer Beitrag und damit eng verbunden mit mehr Chancengerechtigkeit im Wissenschaftssystem.

Auch an der Hochschule Merseburg waren und sind Familien ein wichtiger Bestandteil des Hochschulalltags. Damit verbunden ist der fortlaufende Anspruch, vielfältige Lebens- und Familienformen gemeinsam mit Studium, beruflicher Tätigkeit, ehrenamtlichem, gesellschaftlichen Engagement und Karriere zu gestalten und allen die gleichen und bestmöglichen Chancen zur Entfaltung ihres Potenzials zu ermöglichen.

In den vergangenen Jahren wurden familiengerechte Strukturen und Angebote der Hochschule, die Familien individuell nutzen können, stetig weiterentwickelt. Neben Informations- und Beratungsangeboten gibt es das Eltern-Kinder-Arbeitszimmer, mobile Spieleboxen, flexible Studien- und Arbeitsgestaltungen und vielfältige Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen, u. a. mit der Gleichstellungskommission und dem Dezernat für Akademische Angelegenheiten sowie dem Studentenwerk Halle und der fachliche Austausch im Netzwerk *Familie in der Hochschule* sind dabei sehr wichtig, um bestehende Angebote weiterzuentwickeln und bedarfsorientiert zu ergänzen.

Die Kinderbetreuung am Campus spielt im Kontext der Vereinbarkeit eine wichtige Rolle, wie der folgende Rück- und Ausblick zeigt.

Bereits 2006 erkannte Prof. Dr. Erich Menting den Bedarf der Student*innen an einer Not- und Randzeitenbetreuung für ihre Kinder. Im Projekt CampusKids übernahmen Student*innen die Betreuung der Kinder anderer Student*innen mit stark steigender Nachfrage (auch bei Beschäftigten), bedingt durch (Lehr-)Veranstaltungen am Nachmittag, in den Abendstunden oder am Wochenende.

2015 entschied sich die Hochschulleitung, dieses Projekt zu professionalisieren und

zu verstetigen. Sandra Frisch, Projektleiterin ForschungsKita, entwickelte mit studentischen Hilfskräften und der jetzigen Leiterin der CampusKids, Anja Schürer, die Kita-Konzeption. Seither bestehen die CampusKids als ForschungsKita im Sinne einer lernenden Organisation, die damals 15 Kindern in Regelbetreuung und weiteren Kindern in Not- und Randzeitenbetreuung einen Raum für das Entdecken unserer Welt bot.

Zentrale Bausteine der Konzeption sind zudem der Transfer zwischen den Fachbereichen und der frühkindlichen Bildung bei den CampusKids, die vielfältige Themen, wie sexuelle Bildung, Medienpädagogik, Naturpädagogik, Inklusion, Sprache oder komplementäre Führung in der Konzeption und dem pädagogischen Alltag umfasst. Außerdem erhalten Student*innen die Möglichkeit, in Seminaren, Praktika und Abschlussarbeiten Erfahrungen bei den CampusKids zu sammeln.

2017 konnte sich die Hochschule erfolgreich im Rahmen der Bund-Länder-Förderinitiative *Innovative Hochschule* bewerben und das Projekt der ForschungsKita wurde ein Teil des fünfjährigen Verbundprojektes *TransInno_LSA*. Das Projekt unterstützt den Wissenstransfer der Erkenntnisse in die Region und fördert damit einen wichtigen Teil der lernenden Organisation Kita. Themen der ForschungsKita, wie z. B. Partizipation, Macht, Inklusion, Medienpädagogik, sexuelle Bildung, Ethikkodex, Beobachtung und Dokumentation, interner Kinderschutz oder komplementäre Führung, werden aktuell mit 24 Kooperationskitas und 6 Kitaträgern, Ämtern und Interessierten (über)regional und z. T. international in Workshops, Coachings, Weiterbildungen, Leitungskompetenzkursen oder Konferenzen diskutiert.

Partizipativ mit Kindern und Eltern entstand 2019 ein neues, anregungsreiches



Außengelände. Ein weiterer großer Schritt erfolgte im März 2020, als die CampusKids als Regelkita mit 20 Kitaplätzen in die Trägerschaft des Studentenwerkes Halle übergeben wurden. In Kooperation arbeiten seitdem beide Organisationen beständig die Ausgestaltung der bestehenden Konzeption ForschungsKita bei den CampusKids aus. Neben der Regelbetreuung bietet das Studentenwerk über die CampusKids+ eine Kurzzeitbetreuung als flexible Kinderbetreuung für Student*innen und Beschäftigte, z. B. im Rahmen von Tagungen, an.

Im nächsten Jahr ist der Umzug der CampusKids in neue und größere Räumlichkeiten im Studierendenwohnheim 8 geplant – 40 Kinder finden dann hier Platz.

Zuversichtlich blicken die CampusKids nun im Rahmen der aktuellen Entwicklungen der Anmeldung vieler Kinder von Student*innen und Beschäftigten der Hochschule entgegen, um auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil gelebter Familiengerechtigkeit an der Hochschule Merseburg zu sein. Darüber hinaus werden – nach pandemiebedingter Distanz – neben den bereits skizzierten Angeboten der familiengerechten Hochschule wieder mehr Veranstaltungen vor Ort und damit der persönliche Austausch einen größeren Stellenwert einnehmen.

www.hs-merseburg.delfamilie

■ VON KATJA LABOW UND SANDRA FRISCH

Praktikum bei DOMO in Leuna

Was heißt es, ein Ingenieur zu sein? Welche Charakteristiken und Abläufe gehören dazu? Ich bin Robin, Bachelorand und Student an der Hochschule Merseburg. Seit 2018 studiere ich im Bachelorstudiengang *Maschinenbau / Mechatronik / Physiktechnik (BMMP)*. Meinen Schwerpunkt habe ich im Bereich Kunststofftechnik gesetzt. Gerade absolviere ich mein Praktikum bei DOMO Engineering Plastics Europe S.P.A. Im folgenden Beitrag werde ich Ihnen mehr über meinen Werdegang erzählen, Sie auf meiner persönlichen Reise mit dem Ziel Hochschule Merseburg mitnehmen und Einblicke in mein Praktikum geben.

Das Leben nimmt oft einen seltsamen Verlauf. Nicht jeder hat das Gleiche erlebt und die gleichen Voraussetzungen. Sich davon herunterziehen zu lassen und dies hinzunehmen, war nie meine Absicht. Mein Weg ging nach meiner Erlangung des qualifizierenden Hauptschulabschlusses zu einem Kunststoffzulieferer, wo ich eine Ausbildung als Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuktechnik angefangen habe. Nach erfolgreicher Gesellenprüfung bin ich von einem Automobilzulieferer zu einem Hygiene- und Kosmetikhersteller gewechselt. Als mir der Alltag endlos erschien und mir vor allem das Schichtsystem zu schaffen machte, gab ich meine Festanstellung als Einrichter und stellvertretender Schichtführer mit 19 auf und wagte mich erneut auf die Schulbank.

Ich begann erst, meine Mittlere Reife nachzuholen und legte dann mein Abitur im oberfränkischen Coburg ab. Die Anfangszeit auf dem Gymnasium fiel mir nicht leicht und zu Beginn hatte ich Anpassungs- und Anlaufschwierigkeiten. Obwohl einige an meinem Weg gezweifelt haben, habe ich die ganze Zeit über an mich geglaubt und mein Ziel weiterverfolgt, das Abitur erfolgreich abzulegen.

Mit dem Abitur in der Tasche konnte ich 2018 dann weiterziehen und studieren gehen. Mein Weg führte mich an die Hochschule Merseburg. Jetzt fragen Sie sich wahrscheinlich, wie um Himmels willen kommt er dann nach Merseburg? Da haben Sie allerdings recht. Ich meine: ein Franke geht nach Sachsen-Anhalt, so fängt wohl eher ein schlechter Witz an. Aufmerksam auf die Hochschule Merseburg wurde ich durch einen Studienplaner. Obwohl ich zunächst nicht einmal wusste, wo sich Merseburg auf der Deutschlandkarte befindet, gefiel mir der Gedanke, nach Merseburg zu gehen, nach einer kurzen Recherche immer besser. Eine überschaubare Stadt vor den Toren Halles und Leipzigs lächelte mich an. Nachdem ich mich immatrikuliert hatte, ging meine Reise weiter, nun aber in einer komplett fremden Stadt ohne Freunde und Verwandte in der Nähe. Ich habe mich darauf eingelassen, mich geöffnet und dadurch viele Eigenschaften dazugewonnen, die mich heute definieren.

Die Wahl, BMMP zu studieren, ist mir persönlich sehr leicht gefallen. Aufgrund meiner Ausbildung und meiner Interessen war meine Entscheidung schnell klar. Vor allem die angebotenen Projekte und Konstruktionsmodule haben mir sehr gefallen. Ebenfalls habe ich meine Liebe zum 3D-Druck durch mein Wahlfach *Additive Fertigungstechnik* gefunden und ein neues Hobby dazugewonnen. Die Konstruktion für eine Fließspirale und die Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für eine CFD-Modulation waren spannende Einblicke, die wir in einem Projekt erleben durften. Vor allem die Praxisnähe an der HoMe ist an diesen Beispielen sehr gut zu erkennen. Durchhaltevermögen, Organisationstalent und Mut haben mich bis zum letzten Semester getragen. Als ich schon kurz davor war, wieder in die Heimat zurückzukehren und mein Praktikum dort zu absolvieren, bin ich auf der Firmenkontaktmesse der Hochschule mit dem Unternehmen DOMO aus Leuna in Berührung gekommen.

Seit dem 1. März 2022 absolviere ich mein Praktikum bei DOMO und arbeite in der Forschung und Entwicklung von unidirektionalen Tapes. Diese sogenannten UD-Tapes zeichnen sich vor allem durch ihre Leichtigkeit und sehr guten mechanischen Eigenschaften aus und befinden sich in der Portfolio-Erweiterung von DOMO. Hierzu werde ich im Verlauf des Praktikums durch bestimmte Prüfmaschinen Langzeitstudien



erstellen. Damit untersuche ich die Einflüsse von medialen Belastungen, also die Beeinflussung der Umwelt wie Wärme und UV-Strahlung auf Bauteile. Eine bekannte Prüfmaschine ist hierbei die Zugprüfung, welche auch in einer Heizkammer erfolgen kann, um gewisse Einsatzverhalten zu simulieren. Somit sind Verbesserungen des Werkstoffes möglich, womit sich weitere Märkte öffnen. Ferner können konventionelle Werkstoffe im technischen Bereich mit diesem Material ersetzt werden und durch Gewichtseinsparung oder effizientere und ressourcenschonendere Herstellungsprozesse die Umweltbelastungen verringert werden.



Im weiteren Verlauf benutze ich noch viele weitere Prüfmaschinen und kann mein Wissen gut erweitern. Das Studium hat mir dazu einiges mit auf dem Weg gegeben, sei es in den zahlreichen praxisnahen Laborpraktika, den Vorlesungen oder den interessanten Projekten, die ich nun im Alltag anwenden und rekapitulieren kann. Im Anschluss an das Betriebspraktikums hoffe ich, dass ich meine Bachelorarbeit und meine Verteidigung gut abschließe und danach meinen Familienteil in Neuseeland im Spätsommer besuchen kann. Einen Master mit Beginn des Wintersemesters im Oktober würde ich ebenfalls gerne anstreben.

” War es ein nicht zu erreichender Weg? Nein. War es eine Odyssee mit Hürden, Hindernissen, sowie einigen Aufs und Abs? Ja, vielleicht. Ein Spaziergang war es keinesfalls. Habt Spaß und Freude bei dem, was ihr macht und lasst euch von niemandem unterkriegen, gemäß dem Brechtschen Motto: Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat bereits verloren.“

■ VON ROBIN BLAUDZUN

📧 Engagiert an oder neben der Hochschule? An Hochschulprojekten beteiligt oder ein Praktikum absolviert? Auch etwas zu erzählen? Wir berichten darüber. Mail an christian.franke@hs-merseburg.de



KMP – Kulturpädagogische und künstlerische Projektarbeiten

In dem Kellergewölbe der Hochschule Merseburg: Langsam, mit versteinertem Gesicht rollen Freya und Laura einen roten Teppich aus. Das rote Licht ihrer Stirnlampen verwandelt die Umgebung in eine schemenhafte Kulisse. Dann schreiten sie auf dem roten Teppich nach vorn und schreien aus voller Kehle los. Bei der Performance handelt sich um eine der kulturpädagogischen und künstlerischen Projektarbeiten des Bachelorstudiengangs Kultur- und Medienpädagogik (KMP), die von Skadi Konietzka, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Theaterpraxis/Theatervermittlung, betreut wurde.

Wir stellen drei Projekte der Studierenden vor.

INMOTION

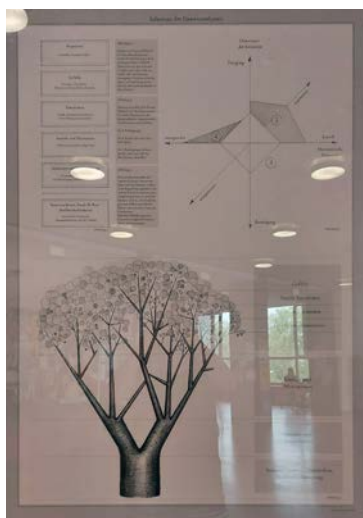


Eine Vorlesung der Medienphilosophie stellte für Laura Trinks genannt Beck die Zündung dar, sich intensiv mit wissenschaftlichen Betrachtungen von Emotionen auseinanderzusetzen.

Mit ihrem Projekt InMotion will sie die Themen Emotionen und Gefühle sichtbar werden lassen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen (Nicht-)Handeln sieht sie vor allem für Pädagog*innen als Gewinn. „Gefühle können als bewusst erlebte Emotionen verstanden werden und geben uns einen Moment der Kontemplation zur Antwort, anstatt auf die Reaktivität zurückzugreifen“, so Laura.



Ihr Bachelorstudium war für Laura „eine Reise zur Erkenntnis der eigenen Vorlieben“, bei der ihr das vielseitige Lehrangebot und die Auswahlmöglichkeiten besonders gefallen haben. Sie hat auch ein klares Ziel, wie es nach dem Bachelor weitergehen soll: Mit dem entsprechenden Masterstudiengang an der Hochschule Merseburg.



GROW YOUR MIND – DEIN EMPOWERNDES JOURNAL

Illustrieren, Schreiben und dabei auf gesellschaftliche Themen wie Catcalling, Bodyshaming und Overthinking aufmerksam machen. Das war das Ziel der Studentinnen Theresa Messing, Luisa Moser und Angelika Semenow mit dem Projekt *Grow your Mind – Dein empowerndes Journal*. Damit die Leser*innen eigene Gedanken und Erfahrungen einbringen können, entwickelten sie ein Journal, dessen freie Notizseiten dazu einladen, selbst zu reflektieren. „Das Journal soll Mut machen, zeigen, dass man mit vielen Problemen nicht allein ist und auch Wege aufzeigen, wie man mit gewissen Erfahrungen und Erlebnissen umgehen kann.“ Die drei Studentinnen schätzen an ihrem Bachelorstudiengang die vielseitigen Projektarbeiten und die Freiheit, einen persönlichen Schwerpunkt zu entwickeln. Nach dem Abschluss will sich Angelika für ein Masterstudium bewerben, für Luisa stehen die Möglichkeiten noch offen und Theresa könnte sich vorstellen, kreative Kunstvermittlungsformate für Kinder zu entwickeln.



WUTMÜTIG



Nach sechs intensiven Wochen Vorbereitungszeit im Tiefkeller der Hochschule Merseburg fand die Aufführung von WUTMÜTIG statt. Das Projekt von Laura Köckritz und Freya Gemeiner thematisiert das Empfinden und Ausdrücken von Wut in persönlichen sowie gesellschaftlichen Kontexten. „Wir wollen einen gleichberechtigten Wutausdruck für alle Menschen, unabhängig von ihren Identitätsmerkmalen, erkämpfen“. Ausschlaggebend für das Projekt waren eigene Erfahrung sowie feministische Diskurse. Während des Kultur- und Medienpädagogikstudiums konnten sie individuell in unterschiedliche Bereiche hineinschnuppern. Nach ihrem Abschluss will Freya direkt einen Master im kulturwissenschaftlichen/künstlerischen Bereich anschließen, während Laura sich zunächst praktisch im Berufsalltag ausprobieren möchte, bevor sie einen geeigneten Master anstrebt.

Beide engagieren sich für pädagogische und künstlerische Projekte wie den Buchkinder Leipzig e. V. und theaterpädagogische Projekte in Schulen.

Eine Hochschule auf dem Weg zum Gründercampus



Die Hochschule Merseburg steht seit 30 Jahren als gefragte Partnerin in allen Aspekten einer Gründung an der Seite von Visionär*innen, Macher*innen und Gründer*innen. Start-ups aus der Hochschule sind so vielfältig und wandelbar wie die Hochschule selbst im Laufe der Zeit. Doch eines bleibt konstant: Der Bedarf an Begleitung und Unterstützung – hier ist der HoMe Gründerservice bewährter Anlaufpunkt. Die Gründungskultur ist so lebendig wie nie zuvor.

Gründercampus HoMe bietet der Gründer*innenszene ein Zuhause, in dem sich kreative und innovative Potenziale entfalten können.



Prof. Dr. Andre Döring
Robin Data GmbH



Christian Zeischold
stuff & style



Anna-Maria Hickmann
Project Power Club



Daniel Gollmann
Gollmann Kommissioniersysteme
GmbH



Hendrik Kaiser
ESG Energy Service Group GmbH



Erik Blum und Robin Schneider
Erik Blum & Robin Schneider
Handels GbR





Stefan Bransch
Aromatique GmbH



Lysann Heyde
Praxis Heyde



Lucas Till
complTence GmbH



Paul Lindner
ZaTeC GmbH & Co. KG



Frank Noack
Happyshops GmbH



Michaela Faber
cut'n'easy



Vincent Gloß und Karl Böttcher
twelve Solutions UG



**Prof. Dr. Uwe Heuert
und Oliver Punk**
exceeding solutions GmbH



Studien zum Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen

Ende April 2022 besuchte der Landesbehindertenbeauftragte Dr. Christian Walbrach im Rahmen einer Landkreisbereisung den Saalekreis. Eine Station während seiner Tour durch die Landkreise war der vom Inklusionsteam des Saalekreises unter der Leitung von Anna Gerwinat organisierte Fachtag *Zukunftsperspektive! Optionen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen*, in dessen Rahmen zwei Studien vorgestellt wurden.

In Kooperation mit der Hochschule Stendal wurde zum einen die Zufriedenheitsstudie *Optimierungs-Potentiale in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Sachsen-Anhalt (PoWer)* vorgestellt, in welcher 18,7% der 11.500 Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) Sachsen-Anhalts per computerbasierter Fragebögen interviewt wurden. Der Studienteil im Saalekreis war in ein studentisches Lehrforschungsprojekt eingebunden, das von Professor Frederik Poppe koordiniert wurde. Die Studie zeigt eine überwiegende Zufriedenheit der Werkstattbeschäftigten mit ihrer Arbeit. Potenzial besteht im Bereich der Mitbestimmungsmöglichkeiten sowie in Bezug auf das Wunsch- und Wahlrecht. Unzufriedenheiten konnten in Verbindung mit hierarchischen Strukturen der Werkstätten identifiziert werden. In einer Podiumsdiskussion wurde die Reformnotwendigkeit von WfbM debattiert. Zudem diskutierten die Teilnehmenden den Aspekt der Entlohnung, der laut Studie von Beschäftigten teilweise als problematisch wahrgenommen wird.

Hannah Bach, Katrina Blach und Professor Frederik Poppe stellten im Anschluss Ergebnisse zweier Forschungsprojekte (eines davon unter Beteiligung von Studierenden) zu sogenannten *Anderen Leistungsanbietern (aLA)* vor. Im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes ermöglicht der Gesetzgeber mit dem aLA (§60 SGB IX) seit 2018 eine neue Organisationsform, die für Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben erweitern und flexibilisieren soll. Diese Institutionen sind zunächst in vielen Punkten vergleichbar mit einer WfbM. Sie ermöglichen den Zugang zur Erwerbsarbeit für Menschen mit Behinderungen und bieten berufliche Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten an. Wichtig ist dabei der neu geschaffene §60 des SGB IX. Darin wird festgelegt, dass Menschen mit Behinderungen, die Anspruch auf Leistungen haben, diese auch bei einem aLA wahrnehmen können. Das heißt, dass Menschen mit Behinderung, die ein Recht auf einen Werkstattplatz haben, auch bei einem aLA tätig werden können.

In den Studien wurde eine mögliche Inklusionsorientierung von aLA untersucht. Während an WfbM kritisiert wird, dass die Übergangsquote auf den ersten Arbeitsmarkt noch immer bei unter 1% liegt, ist es das erklärte Ziel von aLA, eine höhere Vermittlungsquote zu erreichen bzw. Maßnahmen zu ergreifen, diesen Prozess vorzubereiten. Nach Selbstauskunft bezeichnen sich fast alle untersuchten aLA (Studie 1, Stand Januar 2022, n=67; Rücklaufquote 66% aus 13 Bundesländern) als inklusionsorientiert. Einige Institutionen streben zum Beispiel Zertifizierungen an, mit Hilfe derer bestimmte Qualifikationen und Fertigkeiten nachgewiesen werden können. Vermittlung und Übergangsprozesse nehmen in einigen Konzepten eine zentrale Rolle ein.

Da aLA bislang jedoch noch nicht annähernd flächendeckend existieren, tragen die Institutionen nur punktuell zur Verbesserung des Wunsch- und Wahlrechts bei. Eine Einzelfallstudie von Professor Frederik Poppe und Katrina Blach aus der Perspektive von aLA-Beschäftigten und Fachkräften im kulturellen Bereich zeigt zudem die Bemühungen eines aLA, Begegnungssituationen im Sozialraum zu schaffen. Durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und lokale Kooperationen werden Vernetzungen in der direkten Nachbarschaft gefördert.

Es lässt sich feststellen, dass eine positive Haltung in Bezug auf Inklusion in vielen aLA erkennbar ist. Nun gilt es zu beobachten, ob sich das Wunsch- und Wahlrecht durch weitere Gründungen in Deutschland verbessern lässt und ob die eigenen Ziele der aLA erreicht werden, Menschen mit Behinderung mittelfristig auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Um eine höhere Anzahl von Gründungen zu erreichen, sollten Hürden im Zulassungsprozess beseitigt oder minimiert werden. In der Studie wurde nach Selbstauskunft der Befragten eine durchschnittliche Zulassungsdauer von 1,3 Jahren erhoben. Ein langer Zulassungsprozess ist kosten-

intensiv, da einerseits Personal zur Verfügung stehen muss, das mit der Antragstellung beschäftigt ist, andererseits bereits während der Prüfungsphase Räumlichkeiten vorhanden sein müssen, die für die Teilnehmer*innen später zur Verfügung stehen werden. In diesem Punkt ist der Gesetzgeber gefordert, die Rahmenbedingungen zu verbessern, um das Wunsch- und Wahlrecht für Menschen mit Behinderung zu verbessern.



Verteilung aLA, Gesamtzahl: 67 (Stand 01.01.2022)

■ VON PROFESSOR FREDERIK POPPE

Einblicke in den Berufsalltag: Was macht eigentlich Uwe Bachmann?

In jeder Ausgabe des HoMe Magazins stellen wir ein Mitglied der Hochschule Merseburg mit einem Interview vor. Diesmal: Uwe Bachmann, Dezernent im Dezernat Liegenschaftsverwaltung und Technik.

› Wann und mit welchen Zielen sind Sie an die Hochschule Merseburg gekommen?

◀ Im Oktober 2014 habe ich als Sachgebietsleiter Technik an der HoMe angefangen und bin aus dem Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA) an die Hochschule gewechselt. In meiner Zeit beim BLSA habe ich z. B. das damals größte Bauprojekt der MLU Halle-Wittenberg, das Geistes- und Sozialwissenschaftliche Zentrum am Steintor, auf dem Gebiet der Haustechnik betreut. Für die Stelle als Sachgebietsleiter Technik wollte und konnte ich meine Erfahrungen aus dem Hochschulbau erfolgreich an der HoMe einbringen.

› Was machen Sie eigentlich an der HoMe?

◀ 2019, nach dem Weggang des damaligen Dezernenten des Dezernats Liegenschaftsverwaltung und Technik, habe ich mich auf diese Stelle beworben und den Zuschlag erhalten. Seitdem leite ich das Dezernat und habe auch weiterhin die technischen Anlagen in meiner direkten Verantwortung.

› Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

◀ Mit der Übernahme des Dezernates sind viele neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf mich zugekommen, z. B. müssen das Budget und dessen Umsetzung an der Hochschule hinsichtlich der Baumittel und Baumaßnahmen geplant werden. Ausschreibungen müssen vollzogen und die laufenden Baumaßnahmen koordiniert werden. Der weitere Blick in die Zukunft muss erfolgen und die ersten Schritte dahingehend gemacht werden. Hierbei geht es hauptsächlich darum, wie sich die HoMe in den nächsten zehn Jahren entwickeln soll. Zusätzlich kommt die Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes an der Hochschule hinzu. Es muss beispielsweise schnell auf Störungen und Havarien reagiert und deren Beseitigung veranlasst werden. All das ist natürlich ohne die wertvolle Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Dezernat nicht möglich, für welche ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.



› Was macht die Arbeit im Dezernat Liegenschaftsverwaltung und Technik aus?

◀ Es wird nie langweilig, da es immer neue, nicht in Stereotypen gepresste Herausforderungen gibt. Auch den sehr guten Zusammenhalt und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen kennzeichnet die Arbeit im Dezernat.

› Was war bisher am herausforderndsten?

◀ Am herausforderndsten war und ist für mich immer die Zusammenarbeit mit dem Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt als Mittelbereitsteller für den Bereich Bau- und Bauunterhalt. Der „Kampf“ um bereitgestellte Gelder aus den verschiedensten „Töpfen“, deren Umsetzung und rechtzeitiger Abfluss trotz so mancher Hürde gerade in diesen schwierigen Zeiten von Corona, Auftragsboom, Personal- und Lieferschwierigkeiten bei den beauftragten Unternehmen bringen immer ein graues Haar mehr zum Vorschein.

› An welchen Projekten arbeiten Sie gerade bzw. mit welchen Themen sind Sie insgesamt vertraut?

◀ Wir arbeiten gerade an der Einführung eines digitalen Schließsystems in Zusammenarbeit mit dem ITZ. Hier sind die Arbeiten in vollem Gange. Weiterhin soll in diesem Jahr die energetische Sanierung des Seminargebäudes weiter voranschreiten. Unmittelbar vor dem Abschluss steht die

Nachrüstung der Klimatisierung und Wärmerückgewinnung der Hörsäle 1 bis 5 im Hauptgebäude. Hinsichtlich der Campusentwicklung sollen in diesem Jahr „Grüne Klassenzimmer“ im Außenbereich neu geschaffen werden und die Umgestaltung des Foyers im Bereich vor der Bibliothek zu einem Ort des Wohlfühlens und Lernens soll nach Plan auch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

› Für wen ist der Beruf der richtige?

◀ Für alle, welche gerne mit Menschen umgehen und etwas bewegen wollen. Für beides hat man in diesem Beruf jede Menge Möglichkeiten.

› Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt ...?

◀ Vielleicht Archäologe ... das Ausgraben von „alten“ Dingen fasziniert mich immer wieder aufs Neue.

› Womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

◀ Ich lese sehr gerne. Vor allem Bücher von Stephen King haben es mir angetan. Auch Spazieren oder Fahrradfahren in der Natur bringen einen guten Ausgleich zum Arbeitsalltag.

› Was bereitet Ihnen neben der Arbeit an der Hochschule Freude?

◀ Urlaub machen – aber wer hat daran nicht Freude? Reisen, mittlerweile mehr und mehr innerhalb Deutschlands. Auch bei uns gibt es viele schöne Regionen, und es müssen nicht immer die Malediven sein, obwohl es dort auch sehr schön ist und wärmer!

› Ihr Motto?

◀ *Carpe Diem* und nicht zu viel über das Morgen oder das Gestern grübeln!

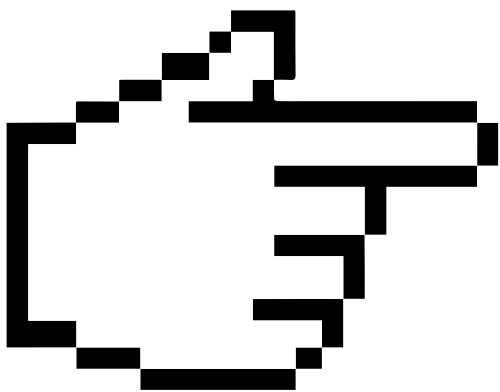
› Was wären Ihre drei Bücher für die Insel?

◀ Die *Herr der Ringe*-Trilogie von Tolkien, das sind schon drei Bücher oder *Der Herr der Fliegen* von Golding, der spielt selbst auch auf einer Insel. Auch *The Stand – Das letzte Gefecht* von King ist eine sehr spannende Lektüre.

› Die HoMe ist für Sie ...?

◀ Eine moderne Hochschule mit weiterem Entwicklungspotential für die Zukunft.

■ INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE



HOME BOARD

Sie möchten junge Menschen mit Ihren Themen erreichen und bestenfalls für ein Studium an der Hochschule Merseburg begeistern? Dann können die Sozialen Medien nützliche Instrumente für Sie sein! Mehr als die Hälfte der 14- bis 27-Jährigen ist heute täglich auf Instagram unterwegs. Deshalb sind auch wir als Hochschule dort besonders aktiv. Einige unserer beliebtesten Beiträge aus den vergangenen Monaten zeigen wir Ihnen hier.

Eine unglaubliche Geschichte

Als Judith an Leukämie erkrankt, wird Nancy in der Stammzellendatenbank als passende Spenderin ausgewählt. Die junge Frau überlebt. Erst Jahre später erfahren die beiden: Sie wohnen nur drei Kilometer voneinander entfernt – in Merseburg! Judith und Nancy werden erst Freundinnen und dann Kommilitoninnen an unserer Hochschule.



Solidarität und Unterstützung: Die Hochschule Merseburg hilft ukrainischen Familien

Mitarbeitende und Studierende der Hochschule Merseburg helfen geflüchteten ukrainischen Angehörigen von Mitarbeitenden und Studierenden der HoMe.

Professor Dietmar Bendix (Foto) lehrt an der Hochschule Merseburg Energietechnik und packt – wie viele andere Hochschulangehörige auch – mit an. Er hat einer der Familien eine Sitzzecke und einen Küchentisch vorbeigebracht und beim Aufbau tatkräftig mit unterstützt.

Vielen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!



Herzlichen Glückwunsch

Die Hochschule Merseburg gratuliert Sebastian Müller-Bahr zur Wahl zum neuen Oberbürgermeister der Stadt Merseburg. Er studiert Betriebswirtschaftslehre berufsbegleitend und möchte sein Studium trotz eines vollen Terminkalenders und einer Fülle an Aufgaben und Verantwortlichkeiten erfolgreich zu Ende bringen. Das zeigt, dass an der Hochschule Merseburg weiterbilden, weiterqualifizieren und studieren auch möglich sind, wenn sie mitten im Berufsleben stehen. Individuelle Problemlösungen, ein abgestimmter Stundenplan und ein breites Angebot an Qualifizierungsmöglichkeiten machen es möglich.



Robin studiert bei uns den Bachelorstudiengang *Maschinenbau | Mechatronik | Physiktechnik*. Vor dem Start seines sechsmonatigen Praxissemesters bei der DOMO Engineering Plastic Europe im Bereich Forschung und Entwicklung hat er Kraft in den USA getankt und Land und Leute kennengelernt. Mit dabei in schwindelerregender Höhe beim Grand Canyon, Arizona, war natürlich auch unser HoMe-Rucksack. Was für ein Ausblick!

Seid ihr in den Semesterferien auch unterwegs und habt HoMe-Merch dabei? Dann freuen wir uns über Fotos von euch.

Weitere Artikel der Hochschule gibt es übrigens im Hochschulshop der Hochschule Merseburg unter www.hs-merseburg.de/hochschulshop.

Herzlichen Glückwunsch: Studentin der Hochschule Merseburg für Forschungsleistung ausgezeichnet

Zum bereits fünften Mal haben die Deutsche Kreditbank AG (DKB) und der Verband Innovativer Unternehmen (VIU) ihren bundesweiten Nachwuchsforscherpreis vergeben.

Franca Drexler ist 2021 eine der glücklichen Preisträger*innen gewesen. Sie studiert an der Hochschule Merseburg *Chemie- und Umweltingenieurwesen* im Master und hat während ihres Praktikums beim Unternehmen MOL Katalysatorotechnik GmbH nachgewiesen, dass ein Katalysator, der von MOL entwickelt wurde, dazu führt, dass bei der Wasserelektrolyse die Herstellung von Wasserstoff beschleunigt werden kann. Für diese Arbeit und Forschungsleistung wurde sie mit dem Sonderpreis ausgezeichnet.

Folgen Sie uns und diskutieren Sie mit auf www.instagram.com/hochschulemerseburg und www.facebook.com/HochschuleMerseburg



Falls Sie Ideen und Beiträge haben, die wir auf unseren zentralen Kanälen teilen sollten, melden Sie sich unter redaktion@hs-merseburg.de. Wir beraten Sie gern!

Alumna der ersten Stunde berichtet über ihre Studienzeit **„Bei unserer Diplom-arbeitsverteidigung hatten wir für die Präsentation Folien – immerhin in Farbe. Das war damals cool.“**

Kathrin Nerstheimer hat von Oktober 1992 bis September 1996 an der Hochschule Merseburg im Studiengang Sozialwesen studiert. Heute arbeitet sie als stellvertretende Trägerleiterin bei der GBBR Gesellschaft für Bildung und berufliche Rehabilitation in Halle. Die GBBR unterstützt Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Erkrankungen auf ihrem Weg zurück in das Berufsleben.

► **Frau Nerstheimer, Sie waren eine der ersten Studierenden an der 1992 neu gegründeten Hochschule Merseburg. Wie war das Studium Anfang der 90er-Jahre, als die Welt und auch das Studium noch analoger waren?**

◀ Ja, das war noch anders als heutzutage. Wir bekamen unser Curriculum schriftlich als Heft. Hausarbeiten habe ich auf der Schreibmaschine getippt. So könnte ich heute gar nicht mehr arbeiten. Die Diplomarbeit haben wir dann mit dem PC geschrieben und nutzten Disketten. Zur Literaturrecherche fuhren wir in die Deutsche Bücherei nach Leipzig und haben im Lesesaal Passagen aus Büchern rausgeschrieben oder kopiert. Die Professorinnen und Professoren verwendeten in ihren Vorlesungen Overhead-Projektoren. Bei unserer Diplomarbeitenverteidigung hatten wir für die Präsentation Folien – immerhin in Farbe. Das war damals cool.

Annehmlichkeiten, die heute selbstverständlich sind, waren vor 30 Jahren Zukunftsmusik und unvorstellbar.

► **Was hat damals den Ausschlag für ein Studium in Merseburg gegeben?**

◀ Wie mehrere meiner Mitstudentinnen habe ich 1988 Krippenerzieherin gelernt und im Anschluss daran das Anerkennungsjahr zur Erzieherin absolviert. Anschließend wollte ich mich an der Universität in Halle



für den Studiengang Diplompädagogik einschreiben, was wohl ein Jahr vorher noch möglich gewesen wäre. Allerdings wurde ich nach Merseburg an die neu gegründete Fachhochschule verwiesen. Dort bin ich auf den Studiengang Sozialwesen aufmerksam geworden und habe mich eingeschrieben – rückblickend eine gute Entscheidung.

► **Welche besondere Erinnerung verbinden Sie mit ihrer Studienzeit an der Hochschule Merseburg? Woran denken Sie gerne zurück?**

◀ Unvergesslich bleibt mir meine erste Fahrt nach Merseburg. Da habe ich an meinem Trabant ein Rad verloren. Außerdem waren wir Anfang der 90er auf dem

Campus in Merseburg die ersten „Sozis“. Damals existierte ja noch die Technische Hochschule und die anderen Studierenden haben sich über uns Sozis lustig gemacht.

Während meines Studiums habe ich viele Menschen kennengelernt und es sind zahlreiche Freundschaften entstanden, die heute noch bestehen. Meine Freundin Dörte Winter, damals Dörte Freidank, habe



ich beim Studium kennengelernt und wir sind heute noch befreundet. Wir beide haben im Wohnheim 11 in Merseburg West gewohnt. Das war ursprünglich das Wohnheim für die Verfahrenstechniker. Unsere Männer, beide Diplom-Ingenieure für Verfahrenstechnik, haben wir beim Studium in diesem Wohnheim kennengelernt. Das Studium in Merseburg hat somit nicht nur meinen beruflichen, sondern auch meinen privaten Lebensweg maßgeblich, und wie ich finde, positiv beeinflusst.

Zudem denke ich gern an Studentenclubfahrten mit dem Trichter e.V. und natürlich an den Mensafasching zurück. Gemeinsam mit meiner Freundin Dörte war ich im Diplomballkomitee zur Organisation des ersten Diplomballs der Fachhochschule Merseburg. Dafür haben wir bei allen Professorinnen und Professoren auf dem Campus Geld gesammelt. Wir waren auch bei Prof. Dr. Johanna Wanka mit unserem Sparschwein. Sie hat an unserem Diplomball teilgenommen. Wenn ich sie später im Fernsehen gesehen habe, musste ich immer daran denken.

Da die Fachhochschule Merseburg 1992 noch im Aufbau begriffen war, haben die neuen Lehrkräfte unseres Fachbereiches bei uns Probevorlesungen gehalten. Wenn ich mich richtig erinnere, haben wir diese Vorlesungen dann bewertet. Es war eben eine Zeit des Ausprobierens und ist heute so nicht mehr vorstellbar.

► **Was ist Ihnen von der Hochschule Merseburg in Erinnerung geblieben?**

◀ Ich erinnere mich an verschiedene Vorlesungen und Lehrveranstaltungen, wie beispielsweise *Methoden der empirischen Sozialforschung*, *Schizophrenie – Mythos oder Realität* oder *Meditatives Aquarellieren*. Ich habe im Campuschor gesungen, und wir sind auf dem Fachhochschulfest aufgetreten. Am Studium fand ich den hohen Praxisbezug gut. Man kann im Studium viel theoretisches Wissen aufnehmen. Wichtig ist es allerdings auch, im Bereich Soziale Arbeit in der Praxis mit den Menschen, die Hilfe benötigen, professionell umgehen zu können. Das kann man nur in der Praxis ausprobieren und erlernen. Die Hochschule Merseburg ist für mich richtungsweisend gewesen.

► **Wohin hat Sie das Leben nach dem Studium verschlagen?**

◀ Mein ganzes Berufsleben habe ich im Bildungsbereich verbracht, obwohl ich nach dem Studium nicht ansatzweise wusste, dass man als Sozialpädagogin in diesem Bereich arbeiten kann. Seit 2000 bin ich als Führungskraft im Bildungsbereich tätig.

Mein Herz hat immer für die berufliche Rehabilitation und Teilhabe geschlagen. Örtlich hat es mich nicht weit weg verschlagen. Ich habe in Merseburg und Leipzig gearbeitet. Jetzt bin ich in Halle bei der GBBR tätig und unser Schwerpunkt ist Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben. Deswegen freut es mich, dass es an der Hochschule Merseburg eine Professur für Rehabilitation und Teilhabe gibt.

► **Was reizt Sie an Ihrem Beruf besonders und an welchen beruflichen Stellschrauben würden Sie hingegen gern noch drehen?**

◀ Für mich persönlich stellt das Sinnstiftende an meinem Beruf einen hohen Motivationsfaktor dar. Nicht alles an meiner Tätigkeit ist immer sinnvoll. Das ist bei keinem Beruf so. Es gibt aber viele Momente, in denen ich erkenne, dass mein Gestalten ein gutes oder positives Ergebnis erzeugt hat. Dann denke ich, dass ich einen tollen Beruf habe.

► **Was würden Sie unseren Studierenden im Allgemeinen gerne mit auf den Weg geben? Und was sind Ihre drei Tipps für unsere Studierenden?**

◀ Es gibt so viele Möglichkeiten, seine berufliche Zukunft zu gestalten, deshalb empfehle ich den Studierenden in verschiedene Berufsfelder reinzuschauen. Außerdem sind Erfahrungen im Ausland ungemein hilfreich – egal ob ein Praktikum oder ein Auslandssemester. Ansonsten ist die Studienzeit einfach auch zu genießen. Sie kommt nie wieder.

► **Die Studienzeit ist die beste Zeit des Lebens ...**

◀ Alles hat seine Zeit, aber die Studienzeit in Merseburg war in meinem Leben bis jetzt die beste Zeit.

► **Was wünschen Sie der Hochschule Merseburg?**

◀ Ich wünsche der Hochschule Merseburg Innovationskraft, Wachstum und ein langes erfolgreiches Bestehen.

■ **INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE, FOTOS: KATHRIN NERSTHEIMER**

Kathrin Nerstheimer in ihrem Zimmer in Wohnheim 11 (links) und auf Studentenclubfahrt mit dem Trichter e.V. (rechts)



Stephan Schmidt ist Professor für Mechatronische Systeme



Prof. Dr. Stephan Schmidt ist seit April 2022 Professor für Mechatronische Systeme an der Hochschule Merseburg.

Nach seinem Mechatronikstudium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) hat der gebürtige Ascherslebener unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Steuerung und Regelung

von automatischen Fahrzeugen geforscht, seine Promotion zum Thema *Ein optimales Regelungs- und Steuerungskonzept für autonome Elektrofahrzeuge* abgelegt und von 2014 bis 2020 die Juniorprofessor *Autonome Fahrzeuge* an der OVGU inne gehabt. Zuletzt war Stephan Schmidt als Forschungsgruppenleiter der Forschungsgruppe *Autonome Fahrzeuge* in Magdeburg und als Vertretungsprofessor für Steuerungs- und Regelungstechnik an der Universität Siegen tätig.

Seine Begeisterung und Leidenschaft am Thema Mobilität mit all seinen Facetten geht auf seine Studienzeit zurück und durchzieht sein ganzes Berufsleben. Daran will er auch in Merseburg anknüpfen und Mobilität in den Mittelpunkt seines Schaffens rücken.

Studierende können sich in den Lehrveranstaltungen von Prof. Schmidt auf einen starken Praxisbezug freuen. Er hat sich vorgenommen, ein Labor für autonome Mobilität aufzubauen und mit den Studierenden

gemeinsam Algorithmen zu entwickeln. „Wichtig ist mir zu vermitteln, dass gerade im Bereich Software große Chancen für den klassischen Maschinenbau liegen. Studierende von heute brauchen und dürfen keine Angst vor Software haben. Das werde ich in meinen Lehrveranstaltungen und in den praktischen Anwendungen in den Laboren den Studierenden demonstrieren“, betont Prof. Schmidt.

An der Hochschule Merseburg möchte Stephan Schmidt insbesondere seine Forschung im Bereich Mobilität fortsetzen und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden das Merseburger Mikromobil entwickeln. Das Mikromobil soll eine Art E-Lastenrad werden, welches sich autonom fortbewegt und Personen und Gegenstände nachhaltig von A nach B befördert.

+49 3461 46-2974
stephan.schmidt@hs-merseburg.de
Büro Hg/C/4/06

Maike Wagenaar hat im Sommersemester 2022 die Vertretungsprofessur Sozialarbeitswissenschaft inne



Maike Wagenaar übernimmt im Sommersemester 2022 die Vertretungsprofessur Sozialarbeitswissenschaft an der Hochschule Merseburg.

Aufgewachsen in Ostfriesland, hat sie dann nach einem längeren Auslandsaufenthalt in Belgien zunächst in Hannover, später in Münster studiert. Nach vielen Jahren in der Praxis und der Geschäftsführung im Bereich der Sozialen Arbeit war sie zuletzt als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Geschichte, Methoden und Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit an der Hochschule Hannover beschäftigt.

Für sie ist wichtig, Studierende in ihren Lehrveranstaltungen zu beteiligen. „Nur durch den gemeinsamen Austausch wird ein Seminar zu einer gelingenden Veranstaltung“, so Wagenaar.

Auch im Bereich der Forschung legt Maike Wagenaar Wert auf die Partizipation der Studierenden. Ziel ist es dabei, die Studierenden an die Forschung heranzuführen.

„Beispielsweise habe ich ein Jahr lang mit verschiedenen Studierenden tiefenhermeneutische Auswertungen betrieben und sie damit gleichzeitig in die Methode der Tiefenhermeneutik eingeführt“, führt Maike Wagenaar aus.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Theorie, Profession und geschichtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, transgenerationale Weitergabe, Frauen- und Mutterbild, Queerness, Sozialpsychiatrie und Abhängigkeit.

+49 346146-2209
maike.wagenaar@hs-merseburg.de
Büro Hg/E/4/22

Impressionen Investitur am 1. April 2022

Die Investitur – feierliche Amtseinführung – von Prof. Dr. Markus Krabbes fand am 1. April 2022 u. a. im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, der Rektorinnen und Rektoren befreundeter sachsen-anhaltischer Hochschulen und Universitäten, der Mitglieder des Senats sowie mit vielen Ehrengästen statt. Übergeben wurde ihm die Ernennungsurkunde von Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt.

Danksagungen sowie emotionale, anekdotenreiche und aufheiternde Momente prägten die Festveranstaltung und Investitur gleichermaßen. So wurde Prof. Dr. Jörg Kirbs nach zehnjähriger Amtszeit als Rektor verabschiedet und gleichzeitig Prof. Krabbes mit einer feierlichen Investitur im Amt des Rektors willkommen geheißen. Moderiert und durchs Programm geführt wurden die Gäste von Dr. Karen Ranft, Kanzlerin der Hochschule Merseburg.

Zeitgleich zum Amtsantritt des neuen Rektors läutete der 1. April auch den Start des Jubiläumsjahres ein. Gegründet am 1. April 1992, feiert die Hochschule Merseburg in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum.

■ FOTOS: VINCENT GRÄTSCH



Amtsantritt: **Neuer Rektor übernimmt an der Hochschule Merseburg**

Prof. Dr. Markus Krabbes hat am 1. April 2022 die Nachfolge von Prof. Dr. Jörg Kirbs übernommen.

Seit April hat Prof. Dr. Markus Krabbes das Amt des Rektors an der Hochschule Merseburg inne. Der 51-jährige in Leipzig gebürtige Ingenieur kommt von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und hatte dort zuletzt am Institut für Prozessautomation und Eingebettete Systeme die Professur für Informationssysteme inne.



ZUKUNFTSAUFGABEN IM FOKUS

Für die weitere positive Entwicklung der Hochschule Merseburg hat sich Prof. Krabbes einiges vorgenommen. „Die Hochschule Merseburg soll innerhalb der Metropolregion Mitteldeutschland, insbesondere im südlichen Sachsen-Anhalt, noch viel präsenter werden. Für alle Facetten des regionalen Strukturwandels im Sinne von Klimaschutz, Nachhaltigkeit und digitaler Transformation soll sie sich als moderne Hochschule der angewandten Wissenschaften zur gefragten Ansprechpartnerin weiterentwickeln“, führt Prof. Krabbes aus. Dabei bleiben die Stärkung von praxisorientierter Lehre und angewandter Forschung zusammen mit der kontinuierlichen Erhöhung der Attraktivität des Hochschulstandortes Merseburg weiterhin die zentralen Zukunftsaufgaben der Hochschule, so der neue Rektor.

Als passionierter Freizeitsegler, bevorzugt auf den Seen der mitteldeutschen Tagebaufolgelandschaft, ist er geübt darin, wie mit der Crew der Kurs gewählt und die Segel getrimmt werden müssen, um voranzukommen und die gesteckten Ziele zu erreichen. Ganz ähnliche Herausforderungen sieht Prof. Krabbes auch für seine Zukunft an der Hochschule Merseburg – stets eine gute Balance zu finden und auf dem gemeinsamen Weg allen Hochschulangehörigen Orientierung zu geben. Denn „anpacken können wir die vor uns liegenden Aufgaben nur gemeinsam“, ist sich Prof. Krabbes sicher.

WERDEGANG

Von 2011 bis 2019 war Markus Krabbes Prorektor für Forschung und 2013/2014 kommissarischer Rektor der HTWK Leipzig. Bevor er 2003 eine Berufung als Professor auf das Lehr- und Forschungsgebiet Informationssysteme an der HTWK Leipzig erhielt und damit an seine alte Studienstätte zurückkehrte, war er u. a. an der TU Ilmenau und an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie am Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik in Chemnitz tätig. Promoviert hat Prof. Markus Krabbes 2003 an der OVGU am Institut für Automatisierungstechnik über die lernfähige Bewegungssteuerung von Industrierobotern mit Hilfe von künstlichen neuronalen Netzen.

Rektorat setzt sich neu zusammen und nimmt Arbeit auf: **Prorektor*innen neu gewählt**

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß und Prof. Dr. Doreén Pick sind seit 1. April 2022 die beiden neuen Prorektor*innen und vervollständigen das Rektorat.

Für Prof. Dr. Doreén Pick beginnt die erste Amtszeit im Rektorat der Hochschule Merseburg. Sie übernimmt das Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung von Prof. Dr. Dirk Sackmann. Prof. Pick lehrt und forscht seit 2016 als Professorin für Allgemeine BWL, Marketing und Internationale Wirtschaft an der Hochschule Merseburg. Davor war sie u. a. als Juniorprofessorin für Business-to-Business-Marketing an der Freien Universität Berlin und in der freien Wirtschaft tätig. Zudem war sie von April 2021 bis März 2022 Prodekanin des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften und Informationswissenschaften an der Hochschule Merseburg.

Inhaltlich und strategisch ist es ihr ein Anliegen, „die Forschungsaktivitäten unserer Studentinnen und Studenten zu unterstützen und noch sichtbarer zu machen.“ Einen Fokus legt sie auch auf die beiden Forschungsschwerpunkte an der HoMe. Beide Schwerpunkte, *Digitaler Wandel* und *Nachhaltige Prozesse*, sind „hochgradig aktuell und bieten zahlreiche Ansatzpunkte, uns als Hochschule noch stärker in der Forschung zu profilieren“, führt sie weiter aus. Hier können zusätzlich die im letzten Jahr eingerichteten Promotionszentren eine wichtige Funktion einnehmen.

Neu gewählt wurde außerdem Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß. Er verantwortet in Zukunft das Prorektorat für Studium und Lehre und übernimmt die Aufgaben von Prof. Dr. Ulf Schubert. An der Hochschule Merseburg hat Prof. Voß seit 2014 die Professur für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur inne. Vor seiner Tätigkeit als Prorektor war er bereits als Studiendekan am Fachbereich tätig.

Prof. Voß freut sich auf die vor ihm liegenden Aufgaben. Da er in den zurückliegenden Jahren unglaublich gerne gelehrt und geforscht hat, ist aber auch ein weinendes Auge dabei. Denn vorübergehend wird er sich nicht im bisherigen Umfang um Lehre und Forschung kümmern können.

Die Hochschule Merseburg ist ein Lernort mit bester technischer Ausstattung und Begleitung der Studieren-



Das neue Rektorat (v. l. n. r.): Rektor Prof. Dr. Markus Krabbes, Kanzlerin Dr. Karen Ranft, Prorektor für Studium und Lehre Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß und Prorektorin für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung Prof. Dr. Doreén Pick

den, etwa in der seminaristischen Kleingruppenarbeit. Diese „Lehrqualität werde ich weiter stärken und kontinuierlich den jeweiligen Erfordernissen anpassen“, so Prof. Voß. Prioritäten in seinem Amt als Prorektor sind für ihn die Aufrechterhaltung und weitere Stärkung der hervorragenden Lern- und Lehrqualität für die Studierenden und für die Dozent*innen, die Bereitstellung guter Arbeitsbedingungen für das Personal, das die Lehre ermöglicht, und eine sichtbare und wahrnehmbare öffentlichkeitswirksame Präsentation der guten Studienbedingungen nach außen.

Damit ist das Rektorat der Hochschule Merseburg vollständig. Komplettiert wird das sich neu zusammengesetzte Rektorat seit 1. April 2022 von Prof. Dr. Markus Krabbes in seiner Funktion als Rektor der Hochschule und Dr. Karen Ranft, die in ihrer Funktion als Kanzlerin dem Gremium seit Juni 2018 angehört.



HIT, HIT, HURRA

Hochschulinformationstag am 30. April konnte endlich wieder vor Ort stattfinden

Beste Stimmung, zufriedene Gesichter und nach zwei Jahren notgedrungener Coronapause endlich wieder ein lautes Stimmengewirr im Foyer und reichlich zu tun an den Informations- und Beratungsständen, in den Laboren sowie in den Künstlerischen Werkstätten – so lässt sich der Hochschulinformationstag am Samstag, 30. April, an der Hochschule Merseburg zusammenfassen.

Die ersten beiden HIT-Gäste waren in diesem Jahr der 14-Jährige Bastian aus Halle und der 18-Jährige Danila aus Merseburg. Sie wurden vom Rektor der Hochschule Merseburg, Prof. Dr. Markus Krabbes, persönlich begrüßt, erhielten ein Willkommensgeschenk und machten sich dann auf den Weg, die Hochschule zu entdecken und sich über das Studienangebot zu informieren.

Neben Bastian und Danila fanden ca. 500 Gäste den Weg an die Hochschule Merseburg. Sie bekamen einen umfangreichen und praxisnahen Einblick in das vollständige Angebot der Hochschule und erfuhren, welche Studiemöglichkeiten es gibt und wie der Studienalltag in Zukunft aussehen könnte. Campusrundgänge ermöglichten es den Besucher*innen, hinter die Hochschulkulissen zu schauen und beispielsweise einen Blick in die Hochschulbibliothek, das Fernseh- und Tonstudio, die Mensa, die Hörsäle, das Theater am Campus sowie in Labore und Werkstätten zu werfen.



Impressionen Festwoche 30 Jahre Hochschule Merseburg

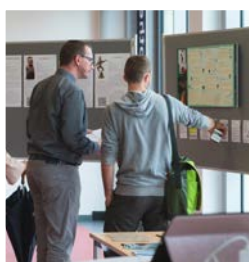
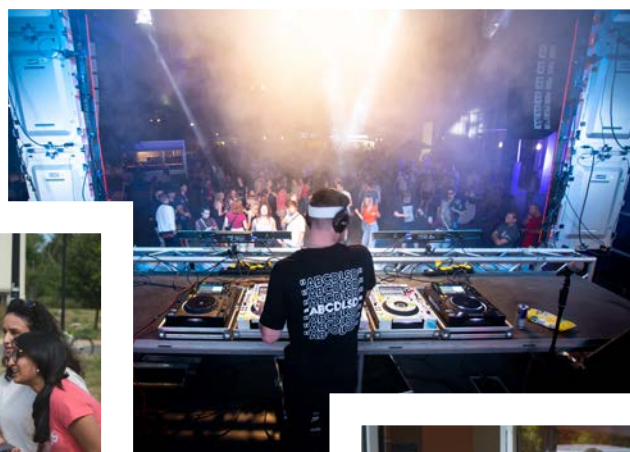
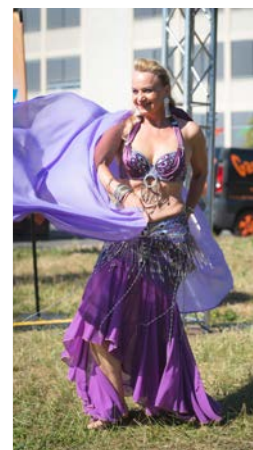


Eine ereignisreiche Festwoche anlässlich des 30. Hochschuljubiläums liegt hinter uns. Zahlreiche Veranstaltungen bei schönstem Sommerwetter gaben Gelegenheit, das Jubiläum der Hochschule würdig zu begehen, die vielfältigen Angebote des Hochschullebens kennenzulernen und persönliche Kontakte zu pflegen.

Im Rahmen des Jubiläums wurden Alumni an der Hochschule begrüßt, alle Hochschulangehörigen konnten sich beim Hochschulsportfest auspowern, Studierende und Nachteulen zum Campusfest tanzen und feiern, Mitarbeitende zum Mitarbeitendenfest unterhalten lassen und alle Interessierten sich bei Workshops, Vorlesungen und weiteren Aktivitäten informieren.

Nach der langen coronabedingten Unterbrechung macht das bereits Lust auf kommende Veranstaltungen und Höhepunkte des regen Hochschullebens an der Hochschule Merseburg.

■ FOTOS: CHRISTIAN AUSPURG, VINCENT GRÄTSCH, CARL PINKERT, ANNE SCHWERIN



„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – Teamarbeit und Partnerschaft nach Innen und Außen“

Festschrift für Rektor Prof. Dr. Jörg Kirbs

Mit vorliegender Festschrift werden das Engagement und die Leistung des Rektors, Herrn Prof. Dr. Jörg Kirbs, für die Region, den Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt und insbesondere für die Hochschule Merseburg gewürdigt und dokumentiert. Die Beiträge der Autoren widmen sich verschiedenen Themen, welche durch Prof. Dr. Kirbs mit Leidenschaft und Kompetenz vorangetrieben und umgesetzt wurden.

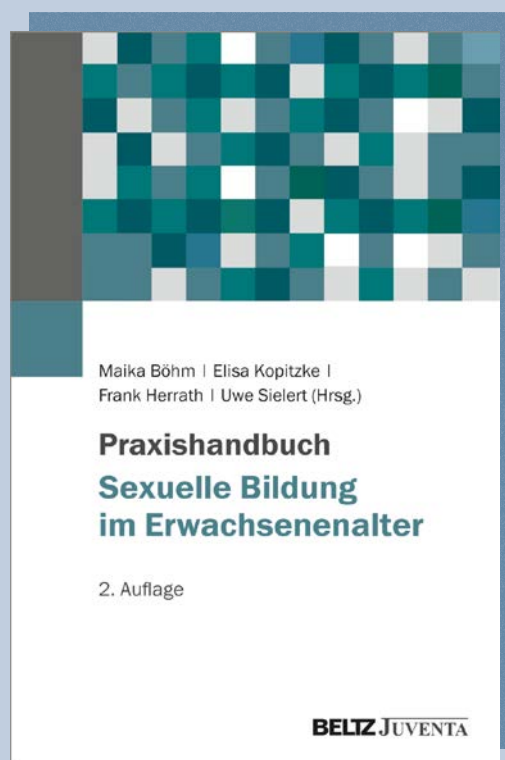
Die Publikation wurde herausgegeben von René Angelstein und Johann Bischoff. Sie hat die ISBN 978-3-948058-16-6 und kostet im Buchhandel 30€. Die Festschrift kann in der Hochschulbibliothek der Hochschule Merseburg ausgeliehen werden.



Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter

Das eigene *Sexuell-Werden* ist auch im Erwachsenenalter nicht abgeschlossen: Es entwickelt sich in der Spur biografischer Erfahrungen, im Kontext sich wandelnder Lebenswelten mehr oder weniger selbstbestimmt weiter. Das Praxishandbuch thematisiert solche Erfahrungen und beleuchtet informelle wie auch bewusst intendierte Prozesse sexueller Bildung in einzelnen Handlungsfeldern, an spezifischen Ereignisorten, mit verschiedenen Zielgruppen und Veranstaltungsformaten. Berücksichtigt werden Qualifizierungswege für entsprechend tätige Erwachsenenbildner*innen wie auch die kulturelle Rahmung alles Sexuellen. Die Autor*innen orientieren sich am Recht auf Selbstbestimmung sexueller und geschlechtlicher Identität und entlang der Überzeugung, dass Sexualität mit ihrem Fruchtbarkeits-, Beziehungs-, Lust- und Identitätsaspekt für die meisten Erwachsenen je nach Alter, Lebensphase und Selbstkonzept unterschiedlich bedeutsam ist.

Die Publikation wurde von Maika Böhm, Elisa Kopitzke, Frank Herrath und Uwe Sielert herausgegeben. Das Praxishandbuch hat die ISBN 978-3-7799-6952-5, 671 Seiten, kostet als Hardcover 58€ und ist auch als E-Book erhältlich.



Kuratorium der Hochschule Merseburg

Hartmut Handschak, Landrat des Saalekreises, ist neues Mitglied im Kuratorium der Hochschule Merseburg

Das Kuratorium berät und unterstützt die Hochschule Merseburg in allen wichtigen Angelegenheiten, insbesondere in ihrer Profilbildung sowie ihrer Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Dazu gehören Angelegenheiten, die eine besondere Bedeutung für die Hochschule im regionalen, nationalen und internationalen Kontext haben, wie beispielsweise Stellungnahmen zum Haushaltsplanentwurf, zu den Struktur- und Entwicklungsplänen, zur Änderung der Grundordnung sowie zum Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Hartmut Handschak (u.l.) ist nicht nur Alumnus der Hochschule (ehemals Technische Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg), sondern will sich als Landrat auch dafür einsetzen, dass die Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft

und Gesellschaft im Landkreis Saalekreis weiter gestärkt wird. Zudem freut er sich, „die Hochschule gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Kuratoriums beraten und unterstützen zu können.“

Komplettiert wird das fünfköpfige Kuratorium der Hochschule Merseburg von Dr. Christof Günther (Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH, o.l.), Prof. Dr. Thomas Brockmeier (Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, M.r.), Lutz Heimann (Geschäftsführer Carl-von-

Basedow-Klinikum Saalekreis gGmbH, u.r.) und Dr. Katja Pähle (Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt, o.r.).



Ausgezeichnet: Controllingpreis an der Hochschule Merseburg verliehen

Der von Prof. Dr. Thomas Rachfall, Professor für ABWL, Unternehmensrechnung und Controlling, ins Leben gerufene Controllingpreis wurde dieses Semester zum zweiten Mal an der Hochschule Merseburg verliehen.

And the winner is: Yannik Rennebaum! Warum gerade er? Weil er über zwei Semester hinweg die höchsten Punktzahlen in den Kursen Kostenrechnung und Grundlagen Controlling erreicht hat. Der gebürtige Kieler studiert den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen im vierten Semester. Er ist in Halle aufgewachsen und hat sich mit dem Studienstandort Merseburg für eine Hochschule in Heimatnähe entschieden. An seinem Studium gefällt ihm insbesondere die Abwechslung zwischen den technischen und betriebswirtschaftlichen Modulen.

Für sein Studium hat sich Yannik Rennebaum vorgenommen, weiterhin „möglichst gute Prüfungsleistungen zu erzielen und viel theoretisches und praktisches Wissen für die Zeit nach dem Studium mitzunehmen“. Dafür bietet ihm die Hochschule hervorragende Voraussetzungen. Doch auch privat ist er engagiert. Der 27-Jährige trainiert für einen Marathon und ist seit 2021 Mitglied in einem Triathlon-Verein. Dennoch soll das typische Studentenleben nicht zu kurz kommen.



Nach der langen Corona-Pause freut sich der angehende Wirtschaftsingenieur darauf, das Feiern mit Kommiliton*innen nachzuholen.

Hochschule Merseburg kooperiert mit den Basketballern vom SYNTAINICS MBC

Seit der Gründung der Hochschule Merseburg im Jahr 1992 stehen der Aufbau und die kontinuierliche Pflege von Kooperationspartnerschaften im Fokus des Interesses der Hochschule. Ende 2021 ist der SYNTAINICS MBC aus Weißenfels als Kooperationspartner der Hochschule Merseburg dazugekommen. Der MBC spielt seit Jahren erfolgreich in der ersten Basketball Bundesliga.

Ziel der Kooperation ist es, durch die gemeinsame Zusammenarbeit die Attraktivität und das Image der Region zu verbessern und sich gegenseitig in ihren Kernaufgaben – Sport und Lehre – zu unterstützen. Außerdem werden studieninteressierte Profisportler in Form einer besonderen Beratung und durch die individuelle Zusammenstellung von Studienplänen unterstützt. Dadurch sollen Studium und Leistungssport überhaupt erst

ermöglicht, aufeinander abgestimmt und miteinander vereinbart werden.

Hintergrund: Als Hochschule für angewandte Wissenschaften sorgt die Hochschule Merseburg durch Lehre, Forschung, Wissenschaft und Weiterbildung dafür, dass Studierende durch ein praxisnahes Studium für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden, Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels hervorragend ausgebildete Arbeitskräfte finden und sich bereits vorhandene Arbeitskräfte vor Ort weiterqualifizieren können. Davon profitieren auch die Kooperationspartner. Die starke regionale Ausrichtung der Hochschule in Mitteldeutschland ist Grundlage für langfristige strategische Kooperationsverträge mit ansässigen Top-Unternehmen wie Dow, Total Raffinerie, Saalesparkasse oder der InfraLeuna. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet die Hochschule Merseburg außer-



dem mit der Stadt Merseburg, anderen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt, diversen Bildungs- und Sozialeinrichtungen und mit dem Landkreis im Allgemeinen.

Auch national und international konnten die Partnerschaften in den letzten Jahren stark ausgebaut werden. Projekte und Forschungsaktivitäten, die auf Kooperationen beruhen, sind häufig auch Grundlage einer von Alumni initiierten Zusammenarbeit.

Promovieren an der Hochschule Merseburg „Auf diese Chance habe ich lange gewartet!“

Anfang April nahm die Hochschule Merseburg die erste Person an einem ihrer neu gegründeten Promotionszentren auf. Damit wird Sachsen-Anhalt zum Vorbild für viele andere Bundesländer. Denn seit 2021 besitzen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Land das eigenständige Promotionsrecht – ein Privileg, das bisher nur Universitäten vorbehalten war.

Insgesamt 13 stark in der Forschung engagierte Professorinnen und Professoren an der Hochschule Merseburg dürfen seit 2021 ohne die Beteiligung einer Universität Promovierende bei der Erstellung ihrer Doktorarbeit betreuen. Sachsen-Anhalt gehört zu den ersten drei Bundesländern, die das eigenständige Promotionsrecht für Hochschulen für angewandte Wissenschaften erhalten haben.

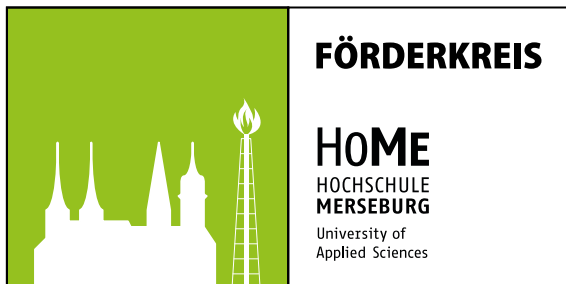
Dafür baute die Hochschule Merseburg gemeinsam mit den Hochschulen Anhalt,

Harz und Magdeburg-Stendal zwei Promotionszentren in ihren forschungsstarken Bereichen auf. Das Promotionszentrum für Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften nahm am Standort Merseburg im April die erste Person auf und verzeichnet damit landesweit bereits sieben Promovierende.

Anja Jonas ist die erste eigenständig Promovierende an der Hochschule Merseburg. Anja Jonas freut sich, nach zwölf Jahren wieder mit der Hochschule Merseburg verbunden zu sein: „Es ist wirklich ein schönes Gefühl, wieder an die Hochschule zurückzukehren, an der ich meinen Masterabschluss gemacht habe.“ Damals war sie bereits diplomierte Sozialpädagogin und absolvierte in Merseburg den Masterstudiengang *Sexualpädagogik und Familienplanung*. Zudem engagierte sie sich in der Gesellschaft für Sexualwissenschaft, über die sie auch Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß

kennenlernte, der seit 2014 als Professor für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung an der Hochschule Merseburg tätig ist und seit der Gründung der Promotionszentren als Betreuer für Promotionsvorhaben zur Verfügung steht.

In drei Jahren möchte Anja Jonas ihre Doktorarbeit über die psychosoziale Versorgung minderjähriger Schwangerer und minderjähriger Eltern abgeschlossen haben. Unterstützt wird sie auf ihrem Weg nicht nur von Heinz-Jürgen Voß, sondern auch von der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung der Hochschule Merseburg, die ihre Promovierenden durch ein fächerübergreifendes Qualifizierungsprogramm und individuelle Beratungsangebote auf dem Weg zur erfolgreich abgeschlossenen Promotion begleitet.



// KONTAKT

Förderkreis der Hochschule Merseburg e. V.
c/o Hochschule Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg

Telefon: + 49 3461 46-2901

Fax: + 49 3461 46-2906

E-Mail: foerderkreis@hs-merseburg.de

**Werden Sie Mitglied und
unterstützen Sie die
Hochschule Merseburg !**

**UNTERSTÜTZEN
UND FÖRDERN**

www.hs-merseburg.de/foerderkreis



Lieber abfotografieren als IBAN eintippen?

**Mein Konto kann das.
Mit der Fotoüberweisung.**

Die Fotoüberweisung des Sparkassen-Girokontos macht es Ihnen einfach: ein Klick, Rechnung hochladen, kurz prüfen und überweisen. Jetzt ausprobieren. [saalesparkasse.de/app](https://www.saalesparkasse.de/app)



Saalesparkasse